

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
DES SAARLANDES

№
10
23

2000 potenzielle Nachwuchstalente

Saarhandwerk rockte Kirmesplatz
in St. Wendel

KONTROLLE
Zoll nimmt Schwarzarbeit
ins Visier

ERFOLGE
Medaillenregen bei
den EuroSkills



RÜCKEN- WIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönliche Beratung

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN

»Die Berufsorientierung in den Schulen ist für die Berufswahl der jungen Menschen enorm wichtig.«

TAG DES HANDWERKS IN ST. WENDEL WAR EIN VOLLER ERFOLG

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker!

Weit mehr als 2.000 Schülerinnen und Schüler, ausgebuchte Workshops und großer Andrang in der Erlebnisswelt – der Tag des Handwerks in St. Wendel war ein großer Erfolg und eine gelungene Imagewerbung für das Saarhandwerk. Zum 13. Mal hat unsere Handwerkskammer diesen Tag gemeinsam mit Innungen und Verbänden ausgerichtet. Dieses Jahr erstmals an einem Freitag, damit mehr Schulen den Tag nutzen können. Dieses Ziel wurde erreicht. Aus dem ganzen Saarland strömten Schülerinnen und Schüler an das Veranstaltungsgelände am Bosenbach. Nun hoffen wir, dass der Tag bei ihnen einen bleibenden Eindruck hinterlässt und viele sich für eine Ausbildung oder zumindest ein Praktikum im Handwerk entscheiden.



Foto: © DHK Goldner

Handwerkskammer-Präsident
Bernd Wegner

Die Berufsorientierung in den Schulen ist für die Berufswahl der jungen Menschen enorm wichtig. Leider gibt es sie immer noch nicht flächendeckend an allen saarländischen Schulen. Was Unternehmen tun können, um den Kontakt zu Schulen auszubauen und im Unterricht für die Ausbildung im Handwerk zu werben, lesen Sie im Interview in dieser Ausgabe mit einem Lehrer an einer Gemeinschaftsschule.



Foto: © DHK Goldner

Handwerkskammer-Haupt-
geschäftsführer Bernd Reis

Energieeffizienz, energetische Gebäudesanierung oder erneuerbare Energien – bei all diesen Themen ist das Handwerk bei der Umsetzung ganz vorne dabei. Aber wie sieht es in den Betrieben selbst aus, wie gehen sie mit Nachhaltigkeit und Klimaschutz um? Was können Unternehmen tun, wenn sie verstärkt einen nachhaltigen Weg einschlagen wollen? Dazu gibt der Geschäftsführer des Saar-Lor-Lux Umweltzentrums in diesem Magazin Ratschläge.

Wenn Sie diese Ausgabe in Ihren Händen halten, sind wir Mitten im Herbst angekommen. Passend dazu finden Sie einige Rezeptvorschläge aus dem Saarhandwerk für ein herbstliches Menü.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Nachkochen und beim Lesen dieser Ausgabe!

BERND WEGNER, PRÄSIDENT

BERND REIS, HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



KAMMERREPORT

- 6** Tag des Handwerks in St. Wendel
- 8** Interview mit Thomas Alt
- 10** Mit Nachhaltigkeit beim Nachwuchs punkten
- 12** Das Saarhandwerk zaubert ein herbstliches Menü
- 14** Widerrufsrecht für Verbraucher entschärft



Foto: © Kemmer Weyland

S
6

Das Saarhandwerk hat den Kirmesplatz in St. Wendel zum Tag des Handwerks gerockt.



Foto: © Paul Greisdorf / 123RF.com

S
18

Um kleine und mittlere Unternehmen zu entlasten, schlägt die Europäische Kommission ein Paket mit 19 Maßnahmen vor.



POLITIK

- 16** Weckruf aus dem Osten des Landes
- 18** EU-Kommission will KMU entlasten
- 20** Interview: In der Politik fehlen die Ziele



BETRIEB

- 22** Medaillenregen
- 26** Der Schwarzarbeit auf den Fersen
- 28** Ohne Rechnung sieht der Richter »schwarz«
- 30** Warnzeichen für drohende Insolvenz
- 32** Spielplatz für Robotik-Freaks
- 34** Mit Robotik und KI zum idealen Werkzeug
- 36** Ein dritter Arm für den Maler
- 38** Stromspeicher: Den PV-Strom zu jeder Zeit nutzen

40 Überall online arbeiten: Das cloudbasierte Handwerkerbüro



TECHNIK & DIGITALES

43 Neuer E-3008 stromert nur noch



GALERIE

44 Graffiti, Erzbischöfe und versteckte Diamanten



KAMMERREPORT

- 48** Auf den Nachwuchs gebaut
- 50** Semesterstart an der SMTS
- 52** Ausbildung zur Verwaltungsfachkraft
- 54** Weiterbildungskalender
- 56** Meldungen für Handwerker
- 57** Sachverständige vor Gericht
- 58** Wettbewerb »Die Gelbe Hand«
- 58** Impressum



S
57

Beim Sachverständigentag ging es um die Rolle des Sachverständigen vor Gericht.

Foto: © HWK Saarland



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

signal-iduna.de/bkv+

Saarhandwerk rockte den Kirmesplatz



Sie machten den Tag des Handwerks zum Erlebnis für alle Besucher: Ausstellerinnen und Aussteller vor den Zelten der Erlebniswelt Handwerk

DER KIRMESPLATZ »AM BOSEN BACH« IN ST. WENDEL WURDE AM 15. SEPTEMBER FÜR EIN PAAR STUNDEN ZUM MITTELPUNKT DES SAARLÄNDISCHEN HANDWERKS.

Text: *Thomas Klein*...

Weit mehr als 2.000 Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Region strömten auf das Gelände und machten den 13. Tag des Handwerks zu einem großen Erfolg. Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) sowie zahlreiche saarländische Innungen, Verbände und Handwerksunternehmen nutzten die Gelegenheit und zeigten das Handwerk in all seinen Facetten. In offenen Werkstätten und bei zahlreichen Mitmachaktionen erlebten die Besucher, wie kreativ, nachhaltig und spannend Handwerk ist. Die Besucher konnten sich an den Ständen über die rund 70 Ausbildungsberufe im Saarhandwerk informieren und mit Handwerkerinnen und Handwerkern ins Gespräch kommen.

Neu war in diesem Jahr die »Erlebniswelt Handwerk«. Dort konnten Schülerinnen und Schüler ihr handwerkliches Geschick ausprobieren und in verschiedenen Workshops eigene Werkstücke gestalten. Auf dem Programm standen beispielsweise Alltagsarbeiten von Feinwerkmechanikern, Dachdeckern oder Bäckern.

HWK-Präsident Bernd Wegner freute sich über einen gelungenen Tag des Handwerks in St. Wendel. Um Handwerksberufe für Schulklassen und Lehrkräfte erlebbar zu machen, wurde in diesem Jahr ganz bewusst ein Schultag für die Veranstaltung gewählt. »Die Resonanz bei den Schulen war sehr gut. Das zeigen die guten Besucherzahlen, insbesondere bei den Jugendlichen. Ich bin mir ganz sicher, dass wir bei einigen von ihnen das Interesse an einer Ausbildung oder einem Praktikum im Handwerk geweckt haben«, so der HWK-Präsident.

FÖRDERUNG DER AUSBILDUNG UND FACHKRÄFTESICHERUNG IM HANDWERK

Der saarländische Wirtschaftsminister Jürgen Barke stellte fest: »Die Zukunft gehört gut ausgebildeten Fachkräften – und der beste Weg zur Nachwuchssicherung im Handwerk bleibt die duale Ausbildung. Gerade das Handwerk bietet Stabilität, schafft und erhält Arbeits- und Ausbildungsplätze. Das ist nach wie vor ein wichtiges Argument für eine Ausbildung im Handwerk. Indem wir in die Ausbildung im Handwerk investieren, können Ausbildungsinhalte an den neuen Technologien und Verfahren ausgerichtet werden. So wird die Transformation der Wirtschaft mit qualifizierten Fachkräften gelingen.«

Barke übergab beim Tag des Handwerks einen Förderscheck in Höhe von 1,13 Million Euro zur Förderung der Ausbildung und Fachkräftesicherung im Handwerk. Die jährliche Landesförderung unterstützt die Handwerkskammer dabei, die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung und die Nachwuchswerbearbeit zur Gewinnung von Auszubildenden für das Handwerk durchführen zu können.

AUSZEICHNUNG FÜR STARKES AZUBI-MARKETING

Die Stiftung Saarländisches Handwerk – Winfried E. Frank Stiftung vergab in diesem Jahr zum ersten Mal Sonderpreise an Handwerksbetriebe, die in Sachen Azubi-Marketing Außergewöhnliches leisten. Auf der Festbühne wurden die drei Preisträger des Wettbewerbs »Ausgezeichnetes Azubi-Marketing« bekannt gegeben. Den

mit 2.000 Euro dotierten ersten Platz erreichte Mario Bernardi, Zimmerer- und Dachdeckermeister aus Völklingen. Er überzeugte die Jury vor allem mit einer klar strukturierten Internetseite, überzeugenden Social-Media-Aktivitäten sowie einer Videokampagne für den potenziellen Nachwuchs. Platz zwei (1.000 Euro Preisgeld) ging an die Bäckerei Schaefer GmbH & Co. KG aus Illingen. Auf Platz drei (500 Euro Preisgeld) landet die Klima Becker Gruppe mit Hauptsitz in Saarbrücken. Insgesamt beteiligten sich acht saarländische Betriebe an dem erstmals ausgeschriebenem Wettbewerb.

AKTION STERNENREGEN SAMMELT FÜR BEDÜRFTIGE KINDER

Traditionell präsentierte auf dem Tag des Handwerks die IKK Südwest den Erfolg aus der Aktion Sternenregen. Dabei kam durch den Verkauf des IKK-Brottes und des IKK-Grillwecks ein Erlös von 4.450 Euro für notleidende Kinder und Familien im Saarland zusammenkam. Den Scheck übergab IKK-Vorstand Prof. Dr. Jörg Loth gemeinsam mit dem Landesinnungsmeister der saarländischen Bäckerinnung, Hans-Jörg Kleinbauer und dem saarländischen Minister für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit, Dr. Magnus Jung an Radio Salü. Der Radiosender hatte die Aktion Sternenregen 2004 ins Leben gerufen. Im Anschluss gaben die Partner den Startschuss für die neue Kampagne der gemeinnützigen Aktion. »Mit dem IKK-Brot und den IKK-Grillweck haben wir in den vergangenen Jahren ein gemeinsames Projekt etabliert, das einmalig ist und zu Recht das Label »Made in Saarland« tragen darf. Mit seiner Rezeptur tut man



Beim Rundgang über die Erlebniswelt Handwerk: Wirtschaftsminister Jürgen Barke (mitte) und HWK-Präsident Bernd Wegner.

mit dem Kauf eines IKK-Brottes nicht nur seinem Körper etwas Gutes, sondern unterstützt benachteiligte Kinder und ihre Familien aus dem Saarland, die sich in einer Notlage befinden«, warb IKK-Vorstand Loth für den Kauf des Aktionsbrottes.

BUNTES BÜHNENPROGRAMM UND CHILL-OUT-AREA

Auf der Bühne stellten sich zudem die neuen Ausbildungsbotschafter der Handwerkskammer vor, das Friseurhandwerk präsentierte festliche Frisuren, es gab eine Tanzdarbietung und vieles mehr.

Wer nach dem Rundgang oder den Aktivitäten in den Werkstätten eine Auszeit benötigte, fand in der Chill-out-Area Entspannung. Hier genossen die Besucherinnen und Besucher zur Musik von DJ Moh einen alkoholfreien Cocktail, spielten eine Runde Tischkicker oder probierten sich als Graffiti-Künstler aus. Kleine Besucher konnten sich beim Kinderschminken nach Wunsch in einen Tiger oder Schmetterling verwandeln lassen.



Arbeiten mit dem Werkstoff Holz bei den Zimmerern.

Mehr Mut bei der Berufsorientierung

INTERVIEW MIT THOMAS ALT, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER DES NETZWERKS
»SCHULEWIRTSCHAFT SAARLAND« IM LANDKREIS ST. WENDEL

Das Interview führte: **Thomas Klein**

Thomas Alt ist stellvertretender Schulleiter der Gemeinschaftsschule Marpingen und stellvertretender Vorsitzender des Netzwerks »Schulewirtschaft Saarland« im Landkreis St. Wendel. Zusammen mit der stellvertretenden Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer des Saarlandes, Doris Clohs, eröffnete er beim Tag des Handwerks die Erlebniswelt Handwerk. Wir sprachen mit Thomas Alt über die Berufsorientierung an saarländischen Schulen und mögliche Verbesserungsansätze.

DHB: Herr Alt, für welche Berufsfelder interessieren sich Schülerinnen und Schüler ganz besonders?

Alt: Der Beruf Mechatroniker steht bei meinen Schülerinnen und Schülern nach wie vor hoch im Kurs. Vor allem im Bereich Kraftfahrzeugtechnik. Das Interesse an Tätigkeiten rund ums Auto ist trotz Mobilitätswende und Klimaschutzgedanken sehr groß. Berufe im IT-Umfeld sind auch angesagt.

DHB: Welche Kriterien sind für Ihre Schüler wichtig bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz?

Alt: Dazu haben wir vor kurzem im Unterricht noch ein Brainstorming mit Schülerinnen und Schülern zwischen 16 und 17 Jahren durchgeführt. Das Ausbildungsgehalt und die Nähe zur jeweiligen Berufsschule spielen schon eine wichtige Rolle. Aber die Atmosphäre im potenziellen Ausbildungsbetrieb,

die Kolleginnen und Kollegen sowie die Freizeitmöglichkeiten rund um den Betrieb sind auch wichtige Kriterien.

DHB: Welche Rolle spielen die Eltern bei der Berufswahl der Jugendlichen?

Alt: Eine sehr große. An unserer Schule bieten wir regelmäßig Elterninfoabende zum Thema Berufsorientierung an. Die soziale Komponente ist sehr wichtig: Wer eine Ausbildung beginnen möchte, muss teamfähig sein und sich an Absprachen halten können. Diese Werte müssen im Elternhaus vermittelt werden.

DHB: Sie setzen sich dafür ein, dass Berufsorientierung auf den Unterrichtsplan gesetzt wird. Warum finden Sie das so wichtig?

Alt: Generell finde ich Wirtschaftsthemen im Unterricht enorm wichtig. Es ist notwendig, dass Schülerinnen und Schüler wirtschaftliche Zusammenhänge verstehen. Und sie sollten früh die verschiedenen Berufsfelder kennenlernen, um sich überhaupt orientieren zu können.

DHB: Was muss passieren, damit das Thema Berufsorientierung besser in den Unterricht integriert werden kann?

Alt: Es wäre sehr hilfreich, wenn man dieses Thema vom Lehrplan entkoppeln könnte und das selbständige Arbeiten mehr in den Vordergrund rücken würde. Derzeit muss man als Lehrer schon etwas Mut haben, wenn man die Berufsorientierung nach vorne bringen will.

DHB: Was können Betriebe aus dem Handwerk tun, wenn sie verstärkt für ihre Ausbildungsangebote in Schulen vor Ort oder in der Region werben wollen?

Alt: An unserer Schule und in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Schulewirtschaft sind wir da gut aufgestellt. Die Bereitschaft bei Betrieben aus der Region, sich im Unterricht zu präsentieren und für sich als Ausbildungsbetrieb zu werben, ist groß. Vom Fliesenleger bis zum IT-Betrieb sind verschiedene Branchen vertreten. Zum Teil fahren wir auch mit kleinen Gruppen zu den Betrieben. Dabei sind wir allerdings auf die Unterstützung des Landkreises angewiesen, der uns dazu einen passenden Kleinbus zur Verfügung stellt.



Thomas Alt, stellvertretender Vorsitzender des Netzwerks »Schulewirtschaft Saarland« im Landkreis St. Wendel

NETZWERK

Netzwerk »Schulewirtschaft Saarland«

»Schulewirtschaft Saarland« ist ein Netzwerk für alle Akteure am Übergang Schule-Beruf, die sich für Nachwuchsförderung, Berufliche Orientierung und ökonomische Bildung engagieren. Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Lehrkräfte bilden gemeinsam mit Ausbilderinnen und Ausbildern sowie Unternehmerinnen und Unternehmen regionale Netzwerke in den Landkreisen. Ziel ist es, junge Menschen auf ihrem Weg in die Berufsfindung zu begleiten. Dabei spielen die Vermittlung von Praxis- und Wirtschaftswissen eine wichtige Rolle. Die Handwerkskammer des Saarlandes ist ein wichtiger Partner im Netzwerk.



Marcel Quinten, Geschäftsführer der Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH

Mit Nachhaltigkeit beim Nachwuchs punkten

MARCEL QUINTEN, GESCHÄFTSFÜHRER DER SAAR-LOR-LUX UMWELTZENTRUM GMBH, BERICHTET ÜBER SEINE ARBEIT UND DIE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DAS HANDWERK IM BEREICH DER NACHHALTIGKEIT.

Text: *Thomas Klein*

Energieeffizienz, energetische Gebäudesanierung oder erneuerbare Energien – bei all diesen Themen ist das Handwerk ganz vorne dabei. Zumindest wenn es um die Arbeit beim Kunden geht. Aber wie sieht es in den Betrieben selbst aus, wie gehen sie mit Nachhaltigkeit und Klimaschutz um? Was können Unternehmen tun, wenn sie verstärkt einen nachhaltigen Weg einschlagen wollen?

76 Prozent der Beschäftigten in Deutschland finden es wichtig, dass das Thema Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert bei ihrem Arbeitgeber hat, so ein Ergebnis einer aktuellen Online-Umfrage der Jobplattform Stepstone. Bei der Klimaumfrage der Europäischen Investitionsbank aus dem Jahr 2022 kam heraus, dass bei 80 Prozent der 20- bis 29-Jährigen Nachhaltigkeit ein wichtiger Faktor bei der Jobwahl ist. »Vor allem für jüngere Bewerberinnen und Bewerber wird die Haltung des Arbeitgebers zu Themen wie Um-

welt, Klima, Nachhaltigkeit zunehmend wichtig«, ergänzt Marcel Quinten, Geschäftsführer der Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH.

»Klimaschonend und nachhaltig wirtschaftende Betriebe können glaubhaft vermitteln, dass sie sich auf herausfordernde Umweltbedingungen einstellen können und wollen. Sie stehen zu ihrer Verantwortung. Das wiederum kommt bei den Mitarbeitern, Bewerbern und Auftraggebern gut an«, sagt Quinten. Für viele junge Menschen sind das wichtige Punkte bei der Suche nach einem Arbeitgeber oder Ausbildungsplatz. »Man muss nicht den gesamten Betrieb bereits auf Nachhaltigkeit getrimmt haben, wichtig ist es, ehrlich und transparent mit dem Thema umzugehen und sich überhaupt auf den Weg zu machen«, ergänzt er.

Zum Einstieg genügen oft schon relativ leicht umsetzbare Dinge: Zum Beispiel ein Jobticket für die Azubis als Beitrag zur klimaschonenden Mobilität oder hochwertige und nachhaltige Arbeitskleidung. Enorm wichtig ist es, Mitarbeiter in Entscheidungen einzubinden und nachhaltige Produkte zu nutzen. Auch die Umstellung auf erneuerbare Energien ist ein Schritt, das kann einfach über den Wechsel in einen Grünstrom-Tarif erfolgen. »Das kommt gut an beim potenziellen Nachwuchs.« Ein grundsätzlicher Vorteil besteht Quintens Meinung nach darin, dass »das Handwerk an sich bereits wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig für Nachhaltigkeit steht.« Nachhaltiges Handeln ist typischerweise langfristig angelegt und berücksichtigt insbesondere die drei wesentlichen Gesichtspunkte Umwelt, Soziales und Ökonomie. Handwerksbetriebe sind häufig über Jahrzehnte stetig gewachsene Familienunternehmen, die generationenübergreifend geführt werden und damit erfolgreiches Wirtschaften demonstrieren. Dabei entstehen typischerweise Produkte von hoher Qualität, die jahrelang genutzt werden können. »Von der Reparatur einer Uhr, über das Neubeziehen einer Polstergarnitur bis hin zur Sanierung von Altbauten gilt im Handwerk die Devise: Reparieren, Instandsetzen und Erhalten. Damit sorgt das Handwerk dafür, dass weniger weggeworfen wird und Ressourcen geschont werden können«, stellt der Geschäftsführer fest. Zusätzlich sichern Handwerksbetriebe die Nahversorgung, setzen dabei bevorzugt Rohstoffe aus der Region ein, verringern so lange Anfahrtswege und stärken gleichzeitig die regionale Wertschöpfung.

Aber was muss passieren, damit noch mehr Handwerksbetriebe in Nachhaltigkeit oder vermehrt in Klima- und Umweltschutz investieren? »Als Gesellschaft und Handwerk müssen wir uns noch stärker der Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen und insbesondere den kommenden Generationen bewusstwerden – hier ist das Handeln jedes Einzelnen gefragt«. Allerdings sieht Quinten in dieser Frage insbesondere die Politik in der Verantwortung, denn Veränderung gibt es nicht zum Nulltarif: »Die Förderprogramme für unsere Betriebe müssen in der Höhe ausreichend ausgestattet sein sowie verlässliche Laufzeiten haben und Planungssicherheit bieten. Vor allem muss der bürokratische Aufwand bei der Beantragung minimiert werden.«

EXPERTENTIPPS

Umweltschutz und Energieeffizienz

Marcel Quinten, der Geschäftsführer der Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH, rät Betrieben, die verstärkt in Umweltschutz und Energieeffizienz investieren wollen...
... sich zunächst ein Bild über den aktuellen Stand zu machen: Werden alle gesetzlichen Bestimmungen eingehalten? Was ist mir im Hinblick auf umweltbewusstes Handeln wichtig? Wie energieeffizient oder auch nachhaltig wirtschaftete ich bereits? Um diese Fragen beantworten zu können, empfiehlt er eine neutrale Beratung und alle relevanten Aspekte mit Experten zu besprechen. Das Saar-Lor-Lux Umweltzentrum bietet das mit dem Umwelt-Check für Handwerksbetriebe kostenlos an.
... das kostenlose »E-Tool« (energie-tool.de) zur Prüfung und Verbesserung der Energieeffizienz im eigenen Betrieb zu nutzen: Welche Energieträger sind relevant? Wie hoch sind Kosten und Verbräuche? Welche Anpassungsmaßnahmen gibt es? Energiedaten lassen sich mit dem Tool zentral sammeln, systematisch erfassen und auswerten, sodass dies beantwortet werden kann. Es hilft, Schwachstellen im Betrieb zu identifizieren und geeignete Effizienz- und Anpassungsmaßnahmen zu eruieren.

Das Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum

Die Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH wurde 1994 als Tochter der HWK des Saarlandes und 25 Fachinnungen gegründet. Die Expertinnen und Experten unterstützen die saarländischen Handwerksbetriebe in allen Fragen zu Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz, Energieeffizienz und -management. Das Umweltzentrum begleitet Betriebe bei der Umsetzung von Maßnahmen, hilft bei der Suche nach geeigneten Förderprogrammen und kann bei der Vorbereitung von Umweltzertifizierungen Unterstützung leisten. Die Beratung findet am Telefon oder auch vor Ort im Betrieb statt. Auch in der Entwicklungszusammenarbeit ist das Umweltzentrum aktiv.
saar-lor-lux-umweltzentrum.de



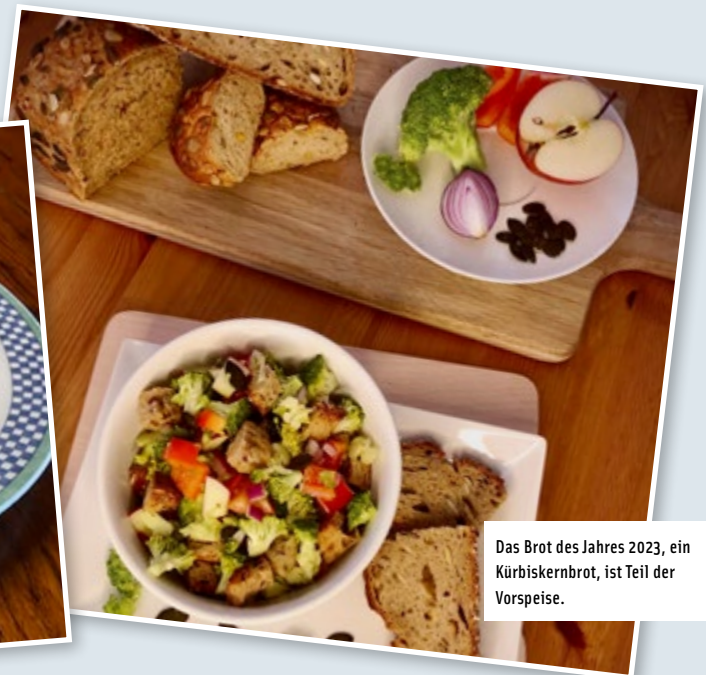
Zum Nachtisch gibt es lauwarmer Süßkartoffelkuchen mit einer Kugel Vanilleeis – handwerksgerecht auf einer Schieferplatte serviert.

Das Saarhandwerk bittet zu Tisch ...

... FÜR EIN KLÖSTLICHES HERBSTMENÜ MIT DREI GÄNGEN: BROKKOLI-SALAT MIT KÜRBISKERNBROT, HACKBRATEN »FORESTIER« MIT BRATKARTOFFELN UND LAUHRÖLLCHEN UND LAUWARMER SÜSSKARTOFFELKUCHEN MIT VANILLEEIS



Ein Hackbraten »forestier« mit Bratkartoffeln und Lauchröllchen ist die Hauptspeise.



Das Brot des Jahres 2023, ein Kürbiskernbrot, ist Teil der Vorspeise.

Text: Sarah Materna

Das saarländische Handwerk hat viele Facetten. Die wohl Leckerste davon ist es, kleine und große Genießer immer wieder mit neuen Gaumenfreuden zu überraschen. Da der Herbst mit einer ganz eigenen Geschmackspalette daherkommt, hat das Saarhandwerk die Gelegenheit genutzt und für die goldene Jahreszeit ein köstliches Dreigangmenü zusammengestellt. Das Rezept für die Vorspeise stammt von den saarländischen Bäckern, die Fleischer haben den Hauptgang kreiert und für die süße Krönung sorgen unsere Konditoren.

Viel Freude beim Nachkochen und bon appetit!

Kleines Intro: Brokkoli-Salat mit Kürbiskernbrot (Brot des Jahres 2023), Rezept für vier Personen

ZUTATEN

Salat: 1 Brokkoli (ca. 300-350 g), 1 knackiger Apfel, 1 rote Paprika, 1 Zwiebel, 50 g Kürbiskerne, 50 ml Sonnenblumenöl, Kürbiskernbrot (200 g)

Vinaigrette: 80 ml Olivenöl, 50 ml weißer Balsamico, 2 Teelöffel Agavendicksaft

Zubereitung: Den Strunk vom Brokkoli abtrennen und die äußere Schicht abschneiden. Das Innere des Strunks fein würfeln. Die Brokkoli-Röschen abtrennen und fein schneiden. Die Zwiebel würfeln. Den Apfel und die Paprika in kleine Würfel schneiden. Einen Esslöffel Sonnenblumenöl in die Pfanne geben und den gewürfelten Brokkoli-Strunk anbraten. Sobald der Brokkoli etwas Farbe angenommen hat, Kürbiskerne dazugeben und kurz mit rösten. Brokkoli-Strunk mit den Kürbiskernen in die Salatschüssel geben. Die Brokkoli-Röschen, die Apfel-, Paprika- und Zwiebelwürfel dazu geben. Das Kürbiskernbrot in kleine Würfel schneiden. Mit dem restlichen Sonnenblumenöl die Kürbiskernbrotwürfel in der Pfanne knusprig anbraten. Das Dressing aus Olivenöl, Balsamico-Essig und Agavendicksaft zubereiten, gut vermischen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die angebratenen Kürbiskernbrotwürfel in die Salatschüssel zum Brokkoli-Salat geben mit dem Dressing übergießen und gut mischen.

Hauptsache: Hackbraten »forestier« mit Bratkartoffeln und Lauchröllchen, Rezept für vier Personen

ZUTATEN

Hackbraten: 750g Hackfleisch gemischt, 250g Bratwurstbrät, 200g Waldpilze frisch, alternativ Tiefkühlkost aufgetaut und abgetropft, 1 rote Zwiebel, 1 Bund Petersilie gehackt, 1 Ei, 1 TL Senf, Salz, Pfeffer, Muskat (gerne einen Schuss Maggi nach Belieben).

Lauchröllchen: 1 kg Lauch, 2 EL Wasser, 1 EL Zitronensaft, 50g Butter, 50g Semmelbrösel, Salz, Pfeffer aus der Mühle, Petersilie gehackt

Bratkartoffeln: 1 kg Kartoffeln festkochend, Salz, Rapsöl

Zubereitung

Hackbraten: Zwiebel in kleine Würfel schneiden, mit etwas Rapsöl kurz anbraten, bis sie glasig sind, dann abkühlen lassen. Gemischtes Hackfleisch mit Salz, Pfeffer, Muskat und Senf würzen. Danach mit der Zwiebel und dem Ei vermengen. Die Pilze zerkleinern und zusammen mit der zerhackten Petersilie und dem Bratwurstbrät mit der Hackfleischmasse gleichmäßig vermengen. Die Masse in eine gefettete oder mit Backpapier ausgelegte Form füllen, ein Rautenmuster einritzen und mindestens 1 h abgedeckt im Kühlschrank ruhen lassen. Bei 150 Grad Umluft ca. 60-75 min backen. Den Fond auffangen, den Hackbraten aus der Form nehmen. Den Hackbraten vorsichtig aufschneiden und etwas Fond auf die Scheiben verteilen.

Lauchröllchen: Lauch putzen, waschen, trockenschwenken und quer in etwa 4 cm lange Stücke schneiden. Mit Wasser, Salz und Zitronensaft aufkochen und zugedeckt bei schwacher Hitze fünf Minuten garen. Butter erhitzen, Semmelbrösel darin bei mittlerer Hitze unter Rühren hellbraun rösten. Lauch mit dem Sud auf einer vorgewärmten Platte anrichten und mit reichlich Pfeffer bestreuen. Semmelbrösel mit Butter darüber verteilen, Petersilie darüber streuen.

Bratkartoffeln: Kartoffeln schälen, waschen und in kleine Würfel (2x2 cm) schneiden. Kartoffeln abtropfen lassen, salzen, und mit Rapsöl kräftig anbraten, zwischendurch immer mal wenden, bis sie goldgelb gebräunt sind.

Nachspiel: Lauwarmer Süßkartoffelkuchen mit Vanilleeis, Rezept für vier Personen

ZUTATEN

Mürbeteig: 50 g Zucker 100 g Butter, etwas Butter zum Einfetten der Form, Salz, 150 g Mehl, 4-5 Tropfen Vanillearoma
Füllung für die Tarte: 1 große Süßkartoffel, 50 g Butter, 2 EL Zucker, 2 EL Puddingpulver, Zimt, Kardamom, Vanilleeis

Zubereitung: 50g Zucker mit 100g Butter, einer Prise Salz und Vanillearoma mischen und 150g Mehl einarbeiten (nicht zu lange kneten!) Den Teig flach drücken und in Frischhaltefolie eine Stunde lang in den Kühlschrank legen. In der Zwischenzeit 1 große Süßkartoffel zirka 40 Minuten weichkochen, abschrecken und pellen. Eine Tarteform (zirka 18 cm) buttern, den Teig ausrollen und in die Form drücken. Die Süßkartoffel in eine Küchenmaschine geben, 50g Butter, 2 EL Zucker und 2 EL Puddingpulver hinzugeben. Mit Zimt und Kardamom würzen und die Masse fein pürieren. In die Form abfüllen, glattstreichen und im vorgeheizten Backofen für ca. 30 Minuten bei 200 °C goldgelb backen.

Zum Anrichten können die Kuchenstückchen in der Mikrowelle erwärmt werden. Serviert wird die herbstliche Tarte mit einer Kugel Vanilleeis.

Widerrufsrecht für Verbraucher entschärft

SCHON SEIT JAHREN GILT FÜR VERBRAUCHER EIN WIDERRUFSRECHT AUCH BEI WERKVERTRÄGEN, WENN DER VERTRAGSABSCHLUSS AUSSERHALB DER GESCHÄFTSRÄUME DES HANDWERKERS ERFOLGT. DIE RECHTSPRECHUNG SIEHT DAS NUN ANDERS.

Wer sich von einem Handwerker ein Angebot machen lässt, dieses am nächsten Tag telefonisch annimmt, und nach Ausführen der Arbeiten den Vertrag widerruft, bekommt sein Geld nicht zurück. Sobald Angebot und Annahme zeitlich und räumlich auseinanderfallen, besteht laut Bundesgerichtshof (BGH) kein Widerrufsrecht.

Zwei Hauseigentümer beauftragten einen Dachdeckerbetrieb, unter anderem die Dachrinnen am Haus zu erneuern. Während der Arbeiten bemerkte ein Mitarbeiter des Unternehmens, dass der Wandanschluss des Daches defekt war, und machte den Auftraggeber darauf aufmerksam. Der Dachdecker kalkulierte grob die Vergütung in Höhe von rund 1.200 Euro für den Zusatzauftrag und ließ sich den Auftrag erteilen. Nachdem er die Arbeiten mangelfrei ausgeführt hatte, widerrief der Eigentümer beide Aufträge schriftlich. Während das Amtsgericht ihre Klage als rechtsmissbräuchlich abwies, bekamen die Hausbesitzer vor dem Landgericht Hannover hinsichtlich des Zusatzauftrags Recht. Der BGH hob das Urteil jetzt wieder auf.

ANGEBOT UND ANNAHME AN VERSCHIEDENEN ORTEN ZU VERSCHIEDENEN ZEITEN?



Das Landgericht hatte entgegen dem Vortrag des Handwerkers rechtsfehlerhaft unstreitig gestellt, dass die Parteien den Zusatzvertrag am Haus geschlossen haben, so der BGH. Die Hannoveraner hätten gegen die Beweiswürdigungsregeln des Paragraphen (§) 286 der Zivilprozessordnung (ZPO) verstoßen, indem sie den Vortrag des Dachdeckers ignorierten, wonach er beim Ortstermin dem Auftraggeber zwar die zusätzlichen Arbeiten und Kosten erläutert habe, der Hausbesitzer den Auftrag aber erst am Folgetag telefonisch erteilt habe. Das Widerrufsrecht nach den §§ 355, 312g Abs. 1, 312b Abs. 1 Nr. 1 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) setze aber beim Vertragsschluss die gleichzeitige körperliche Anwesenheit beider Parteien außerhalb der



Geschäftsräume voraus. Das Landgericht müsse dies aufklären.

Die Karlsruher Richter begründen ihre Ansicht sowohl mit dem Wortlaut des § 312b Abs. 1 Nr. 1 BGB als auch mit dem Schutzzweck: Die Verbraucherrechtgerichtlinie schütze Verbraucher, die außerhalb der Geschäftsräume ad hoc entscheiden müssen. Könne der Verbraucher hingegen überschlafen, ob er den Auftrag erteilen möchte oder nicht, benötige er kein Widerrufsrecht. Eine typische Druck- oder Überraschungssituation des Hauseigentümers liege nach dem Vortrag des Dachdeckers nicht vor.

Der VII. Zivilsenat verneinte auch das Vorliegen eines Vertrags außerhalb der Geschäftsräume: Nur das Angebot des Dachdeckers wurde am Arbeitsort unterbreitet. § 312b Abs. 1 Nr. 1 BGB verlange aber nicht nur eine der beiden Vertragserklärungen, sondern einen vollständigen Vertragsschluss außerhalb der Geschäftsräume. Wegen des Ursprungs der Regelung aus dem EU-Recht, das die Vollharmonisierung des Verbraucherrechts in der Europäischen Union wolle, komme eine abweichende Auslegung auch nicht infrage.

Quelle: Redaktion
beck-aktuell vom
21. Aug 2023 zu
BGH, Urteil vom
6. Juli 2023, Az. VII
ZR 151/22.

suu:m

ARBEITSSCHUTZ

im Fokus

KOSTENLOS
in unserem
VH-KIOSK:
[vh-kiosk.de/
arbeitsschutz](http://vh-kiosk.de/arbeitsschutz)



Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue **digitale Spezialformat** vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**





Weckruf aus dem Osten des Landes

MIT EINEM WECKRUF MACHEN DIE OSTDEUTSCHEN HANDWERKSKAMMERN AUF DIE DERZEITIGEN MISSSTÄNDE IN DER WIRTSCHAFTSPOLITIK AUFMERKSAM. DAS VERTRAUEN IN DIE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT ALS WOHLSTANDSGARANT GEHT VERLOREN.



Fotos: © Michel Havasi



Der Ostbeauftragte der Bundesregierung, Carsten Schneider (Bild oben), und Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke diskutierten mit den Präsidentinnen und Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern zu aktuellen Themen.

Text: Michel Havasi...

Der Ostbeauftragte der Bundesregierung, Staatsminister Carsten Schneider, machte etwas, was nicht viele Politiker machen. Er entschuldigte sich. Nicht etwa vor der Presse, um nach außen hin gut dazustehen. Nein, er entschuldigte sich vor kleinem Kreis in interner Runde. »Das Heizungsgesetz war ein schwerer Fehler«, sagte er zu den Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern bei ihrem Treffen in Cottbus. Das Ganze habe viel Unsicherheit gebracht und Schaden angerichtet.

ARBEIT MUSS SICH LOHNEN

Viel Unsicherheit im Handwerk gibt es auch beim Fachkräftemangel. In den fünf Bundesländern und in Berlin sind 199.999 Handwerksbetriebe tätig. Sie beschäftigen rund 940.000 Frauen und Männer. Deutlich mehr sollten es eigentlich sein, wenn man die Hilferufe der Betriebe hört.

Schon beinahe verzweifelt versuchen die Unternehmen, Mitarbeiter zu finden. Doch es ist schwierig, jemanden für eine Arbeit zu motivieren, wenn er für »nichts tun« dasselbe Geld oder sogar noch mehr bekommt. Insofern ist die Erhöhung des Bürgergeldes das falsche Signal. Arbeit müsse sich wieder lohnen.

»Als ehemaliger Leistungssportler bin ich schon immer für Leistungsorientierung«, so Carsten Schneider. Ein leistungsloses Einkommen sei nicht gut für die Gesellschaft. Das sei allerdings seine Privatmeinung. Mehrheitsfähig ist diese Ansicht weder in der SPD-Fraktion noch in der Bundesregierung. Nicht gut ist auch die Quote der Ukrainer, die bislang in Arbeit vermittelt wurden. Sie liegt bei circa 19 Prozent. »Das ist deutlich zu wenig«, bilanzierte der Staatsminister.

Aus Sicht der Kammer-Präsidenten sollten Jugendliche, die sich nach einer kostenfreien Schulausbildung in die »soziale Hängematte« fallen lassen, eine duale Ausbildung beginnen. Die Politik habe es in der Hand. Sie kann gestalten und sie muss für allgemein bessere Rahmenbedingungen sorgen.

Die Forderungen der ostdeutschen Kammern im Vorfeld der EU-, Kommunal- und Landtagswahlen sind klar: »Erkennen Sie die Probleme nicht nur, sondern benennen Sie klar und deutlich die Missstände. Hören Sie den Menschen vor Ort zu und vor allem – beheben Sie die Probleme an der Wurzel. Das Handwerk sagt: Einfach

machen, statt diskutieren! Praktikable und bezahlbare Lösungen, statt immer neuer Fragestellungen.«

Neben dem Fachkräftemangel waren die hohen Energiepreise ein weiteres großes Thema der Diskussion. Den angedachten Industriestrompreis lehnen die Handwerkskammern konsequent ab. »Die Energiepreise für alle Unternehmen müssen runter. Es gibt keine Wirtschaft erster und zweiter Klasse«, so die einhellige Meinung.

HANDWERK BRAUCHT ENTLASTUNG

Unterstützung bekamen die Präsidenten von Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke. Er betonte die Notwendigkeit zur Entlastung der Wirtschaft von hohen Energiekosten. »Ich bin überzeugt, dass unsere Wirtschaft zumindest vorübergehend diese Unterstützung braucht. Die Begründung ist ganz einfach: Wir müssen verhindern, dass der Wirtschaftsstandort Deutschland ins Hintertreffen gerät.«

Woidke unterstrich: »Wir brauchen wichtige Schlüsselindustrien wie Stahl und Chemie bei uns und müssen verhindern, dass sie nach China oder in die USA abwandern. Für mich ist aber auch klar, dass nicht nur die industriellen Schwergewichte Entlastungen brauchen, sondern auch unsere Handwerksbetriebe. Denn auch sie sind bei uns ein Schwergewicht. Sie sind eine starke Säule unserer Wirtschaft. Ohne das Handwerk stehen alle Räder still.

Für eine positive Entwicklung des Handwerks sollen nach den Worten von Woidke »bestmögliche Rahmenbedingungen« geschaffen werden. Maßgeblich seien dabei unter anderem die Strompreise: »Wir sind froh, dass die Preise seit dem vergangenen Jahr etwas gesunken sind. Aber sie sind trotzdem noch hoch. Die Forderung des Brandenburger Handwerkskammertages nach niedrigeren Preisen hat deshalb auch meine Unterstützung. Wir müssen auch endlich die Netzentgelte neu regeln, denn die belasten Brandenburg derzeit in besonderem Maße.«

Vieles läuft in Deutschland derzeit nicht richtig. Corina Reifenstein, Präsidentin der Handwerkskammer Cottbus, formulierte noch einen Wunsch an den Ostbeauftragten: »Wir waren 1990 im Alter Anfang, Mitte 20. Bei der Gestaltung des Einigungsvertrages wurden wir nicht gefragt. Doch mit unserer heutigen Lebens- und Berufserfahrung wissen wir, dass Etliches in unserem Land besser gestaltet werden kann. Auch durch uns Ostdeutsche.«



Rund 199.000 Betriebe stehen für das Handwerk in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Sie erwirtschafteten im letzten Jahr einen Umsatz von etwa 103 Milliarden Euro.

EU-Kommission will KMU entlasten

DIE EU-KOMMISSION HAT VORSCHLÄGE FÜR EINE VERORDNUNG ÜBER ZAHLUNGSVERZUG IM GESCHÄFTSVERKEHR UND FÜR EINE RICHTLINIE ZUR STEUVEREINFACHUNG VORGELEGT. MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN SOLLEN DAVON PROFITIEREN.



Text: Lars Otten...

Um kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zu entlasten, schlägt die Europäische Kommission ein Entlastungspaket mit 19 Maßnahmen vor. Kern ist auf eine neue Verordnung über Zahlungsverzug, um die EU-Vorschriften zur Bekämpfung von Zahlungsverzug im Geschäftsverkehr erheblich zu verschärfen. Daneben schlägt sie eine Richtlinie zur Steuervereinfachung vor, mit der eine Besteuerung von KMU nach den im Land der Hauptniederlassung geltenden Vorschriften eingeführt werden soll.

KMU seien mit »erheblichen Unsicherheiten« konfrontiert. Dazu gehörten Lieferengpässe, Fachkräftemangel, Wettbewerbsverzerrungen, steigende Energie- und

Rohstoffpreise und Zinsen. Dieser Gegenwind dürfte anhalten«, so die Kommission. Mit ihrem KMU-Entlastungspaket wolle sie kurzfristig Abhilfe schaffen.

Die derzeit geltenden Regeln der Zahlungsverzugsrichtlinie aus dem Jahr 2011 sollen aufgehoben werden. Künftig soll eine strengere Obergrenze für Zahlungen von 30 Tagen gelten. »Durch den vorgeschlagenen Text wird auch sichergestellt, dass die Zahlung der angefallenen Zinsen und Entschädigungsgebühren automatisch erfolgt. Außerdem werden neue Durchsetzungs- und Abhilfemaßnahmen eingeführt, um Unternehmen vor schlechten beziehungsweise säumigen Zahlern zu schützen.«

Ein erleichterter Zugang zu einem wirksamen Rechtsbehelf durch Mediationsverfahren soll es KMU einfacher machen, ihr Recht geltend zu machen. Die Kommission spricht von täglichen zusätzlichen Finanzierungskosten von 158 Millionen Euro für europäische Betriebe in Verbindung mit Zahlungsverzug. Die neuen Regeln sollen dafür sorgen, dass sich verspätete Zahlungen um 35 Prozent reduzieren. Der Zeitaufwand, den Unternehmen für die Verfolgung ihrer Schuldner aufbringen, soll um 340 Millionen Arbeitsstunden schrumpfen. Das entspricht laut Kommission einem Gegenwert von 8,7 Milliarden Euro.

EINFACHERE STEUERVORSCHRIFTEN

Außerdem will die Kommission die Mehrwertsteuer vereinfachen und schlägt dafür eine Richtlinie vor, um Steuervorschriften für KMU, die grenzüberschreitend tätig sind, »erheblich zu vereinfachen«. Die Betriebe sollen die Möglichkeit haben, die Steuerbemessungsgrundlage ihrer Betriebsstätten in anderen Mitgliedstaaten nach den Vorschriften ihres Herkunftsmitgliedstaats zu berechnen. Damit sollen die Befolgungskosten im Steuerbereich für KMU um 32 Prozent sinken und Kosten in Höhe von bis zu 3,4 Milliarden Euro jährlich eingespart werden. Für grenzüberschreitend tätige

Unternehmen will die Kommission auch die Möglichkeit schaffen, ihre Warenlieferungen und Dienstleistungen von der Mehrwertsteuer zu befreien.

REGELUNGSUMFELD FÜR KMU VERBESSERN

Die Belange mittelständischer Betriebe sollen in Zukunft bei EU-Rechtsvorschriften konsequent bedacht werden. »So werden beispielsweise längere Übergangsfristen für KMU festgelegt, Beratung auf KMU ausgerichtet, die Auswirkungen von delegierten Rechtsakten und Durchführungsrechtsakten auf KMU berücksichtigt sowie Überprüfungs- und Verfallsklauseln im Sekundärrecht überprüft«, kündigt die Kommission an. Sie will zudem die Berichterstattungspflichten mit weiteren Maßnahmen um 25 Prozent verringern. Die Digitalisierung der Verwaltung könne weitere Entlastung bringen.

Eine einfache und standardisierte Verfahrensweise soll KMU bei der Berichterstattung über Nachhaltigkeits-themen unterstützen und ihren Zugang zu nachhaltiger Finanzierung erleichtern. Neue Finanzierungsgarantien der EU über 7,5 Milliarden Euro sollen ebenfalls Investitionen anschieben.

BESSERER ZUGANG ZU FACHKRÄFTEN

Die EU will die Mitgliedstaaten dabei unterstützen zu gewährleisten, dass jedes Jahr 60 Prozent aller Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter an Schulungsprogrammen teilnehmen, um die Fachkräfteversorgung zu verbessern. Ein Pilotprojekt zum europäischen Zertifikat für digitale Kompetenzen soll bei der Anerkennung digitaler Kompetenzen helfen und KMU den Zugang zu den entsprechend qualifizierten Fachkräften erleichtern. Geplant ist auch die »Modernisierung von Systemen der Berufsbildung«. Sie sollen als »wirksame Bildungswege« wahrgenommen werden. Dazu soll eine »Ausbildungsallianz« mehr Ausbildungsplätze schaffen.

Der Kompetenzpakt habe das Ziel, bis 2030 zehn Millionen Arbeitnehmer weiterzubilden und umzuschulen. Um mehr Frauen für das Unternehmertum zu begeistern, »verfolgt die Kommission Sensibilisierungsmaßnahmen, kombiniert mit Schulungen, Mentoring und Betreuung, damit Unternehmerinnen einen besseren Zugang zu Finanzmitteln und unternehmerischen Netzwerken erhalten«. Sie will auch die Verfahren vereinfachen, um Fachkräfte aus Drittstaaten zu gewinnen, und die Fachkräftemobilität optimieren.

Mehr zu allen konkreten Maßnahmen lesen Sie auf handwerksblatt.de.

HORNBAACH

Es gibt immer was zu tun.

Wer immer im Einsatz ist,
hat keine Zeit auf
Sonderangebote zu warten.



Dauertiefpreise, Kauf auf Rechnung, persönliche Ansprechpartner und vieles mehr:
Der HORNBAACH ProfiService.
Für Profis wie Dich.



Infos unter
hornbach-profi.de



In der Politik fehlen die Ziele

Interview: *Stefan Buhren und Irmke Frömling*

Jörg Dittrich ist seit rund 10 Monaten als Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks im Amt. Der Dresdner Kammerpräsident sieht vor allem im Fachkräftemangel und der Bürokratie eine hohe Belastung für die Betriebe und fordert von der Politik, hier gegenzusteuern.

DHB: Immobilienbesitzer stöhnen, dass sie keine Handwerker für Renovierungen kriegen. Verbände klagen über die schlechte Situation am Bau. Wie passt das zusammen?

Dittrich: Ja, das passt zusammen, denn die Warnungen in den vergangenen Wochen bezogen sich nicht auf die aktuellen Bauvorhaben, bei denen in der Tat noch gut zu tun ist und Aufträge abgearbeitet werden, sondern darauf, wie dramatisch es durch den Rückgang an Baugenehmigungen und Baufinanzierungen zu werden droht, wenn nicht rechtzeitig gegenge-

steuert wird. Alle vorlaufenden Indikatoren signalisieren nur eines: Wenn politisch nicht gehandelt wird, steuert das Baugewerbe in eine massive Krise, droht ein Personal- und Kapazitätsabbau, der sich nicht wieder umkehren lässt und uns langfristig schmerzhaft auf die Füße fallen würde. Ohne eine ausreichende Anzahl von Fachkräften sind die anstehenden Aufgaben bei Infrastruktur und Wohnungsbau dann nicht zu bewältigen. Offenbar genau

wegen dieser eindringlichen Warnungen und Appelle hat die Bundesregierung auf dem Wohnungsbaugipfel einen Maßnahmenplan vorgelegt, mit dem ein solch drohender Crash noch abgewendet werden soll. Dafür muss aber jetzt wirklich Tempo gemacht werden, die beschlossenen Maßnahmen auch umzusetzen.

DHB: Die Handwerkskonjunktur läuft hinter der allgemeinen Konjunktur hinterher?

Dittrich: Das ist im Bau immer schon so gewesen, im positiven wie im negativen Sinne. Gerade im

Bau- und Ausbauhandwerk zeigen sich allgemeine konjunkturelle Entwicklungen oft erst ein, zwei Jahre verzögert. Am Wohnungsbau lässt sich der Dominoeffekt sehr gut veranschaulichen: Insolvente Bauträger bezahlen ihre Handwerksbetriebe nicht mehr, eigentlich gesunde Betriebe werden mitgerissen. Diese Entwicklung hat nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine sozialpolitische Dimension. Es kommen viele Zuwanderer, wir haben aber keinen ausreichenden Wohnraum. Es darf nicht sein, dass wir sehenden Auges in Kauf nehmen, dass dieser Markt zusammenbricht. Deshalb müssen jetzt Zielmarken her, bis wann die auf dem Wohnungsbaugipfel beschlossenen Maßnahmen umgesetzt sind, damit die Bauwirtschaft wieder durchstarten kann. Die Maßnahmen dürfen auch nicht durch politisches Gerangel zwischen Bund, Ländern und Kommunen verzögert werden.

DHB: Das ist auch eine Frage des gesellschaftlichen Klimas. Laut einer IW-Studie sehen befragte Wirtschaftsverbände die AfD mehr als politisches und weniger als wirtschaftliches Risiko für den Standort Deutschland. Wie beurteilen Sie das?

Dittrich: Zunächst muss man festhalten, dass wir in disruptiven Zeiten leben, mit Themen wie Klimawandel, demographischem Wandel, Digitalisierung. Die einen wollen ihren Status quo bewahren, die anderen alles radikal ändern. Das läuft auf eine Spaltung von Gesellschaften hinaus. Es ist aber nicht nur in Deutschland, sondern weltweit zu beobachten, dass die Gräben tiefer werden. Als Handwerkspräsident habe ich keine Parteipositionen zu vertreten, sondern bin ausdrücklich überparteilich für die Interessen der Betriebe und deren Beschäftigten unterwegs. Es ist an der Politik, Antworten zu finden und Lösungen, um dieser Polarisierung entgegenzutreten. Doch wir alle sind gefragt, wenn es darum geht, unsere Kompromissfähigkeit mit Leben zu füllen. Kompromisse zu finden, das hat die Demokratie und das sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeiten nachweislich gestärkt. Daher sollten wir alle dazu beitragen, dass das Wort Kompromiss nicht als Schwäche oder Niederlage ausgelegt wird.

»Wirtschaftliche Entwicklungen wirken erst mit ein, zwei Jahren Verzögerungen auf das Handwerk ein. Das zeigt sich jetzt am Wohnungsbau.«

Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks

DHB: Sie bestätigen also das Studienergebnis?

Dittrich: Tatsächlich mache ich mir Gedanken über die gesellschaftlichen Strömungen, die immer härter aufeinanderprallen. Das Verständnis füreinander scheint verloren zu gehen. Doch ich bin davon überzeugt, dass wir im Gespräch bleiben müssen. Gemeinsam besprochene Wege, die dann umgesetzt werden, tragen zu einem stärkeren gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Gerade weil das Selbstverständnis des Handwerks ist, nicht nur eine Wirtschafts-, sondern auch eine Gesellschaftsgruppe zu sein. Auch wir bleiben von diesen Polarisierungen nicht unberührt und sollten als Handwerksorganisation einen konstruktiven Beitrag als handelnder Akteur leisten. Wir können positives Wissen und Erfahrungen der Handwerksfamilie einbringen.

DHB: Haben Sie ein Beispiel?

Dittrich: Nehmen Sie das sogenannte Heizungsgesetz. Der erste Entwurf war so schlecht, dass er massiv verändert wurde. Aber diese Änderungen am Ursprungsentwurf sind bei vielen Menschen gar nicht angekommen. Bei denen hat sich festgesetzt, dass überfordernde finanzielle Belastungen und womöglich ein Heizungsaustausch auf sie zukommt. Das hat die Fronten verhärtet. Hängengeblieben ist der Eindruck, dass Politik ökologische Ziele auf Biegen und Brechen umzusetzen beabsichtigt - ohne Kompromiss, koste es, was es wolle. Doch nach meinem Verständnis müssen Ökologie und Ökonomie zusammen gedacht werden: Wir müssen aufpassen, dass wir Menschen ökonomisch nicht überfordern und Lösungswege finden, die nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch und sozial zusammenpassen.

DHB: Haben Sie das Gefühl, dass das Handwerk bei politischen Entscheidungen nicht nur gehört, sondern auch berücksichtigt wird?

Dittrich: Es wäre falsch zu sagen, wir werden nicht gehört. Wir werden auch wertgeschätzt. Doch das mündet dann nicht in entsprechende Handlungen. Oft höre ich: Ja, Sie haben Recht, da müssen wir was machen - und dann? Passiert trotzdem nichts. Ich würde mir eindeutig ein entschiedeneres Handeln überall da wünschen, wo Schwachpunkte offensichtlich sind.

DHB: Die großen Problemfelder des Handwerks sind schon seit langem die Bürokratie und Fachkräftemangel. Hat sich da schon etwas getan?

Dittrich: Den Fachkräftebedarf zu decken, das ist noch schwieriger, als beim Bürokratieabbau voranzukommen, denn künftige Fachkräfte fallen nicht



Foto: © ZDH/Sebastian Schmeider

vom Himmel. Bei beiden Themen ist der Handlungsdruck sehr groß, doch wir nähern uns nur zögerlich Lösungen an. Dabei muss auch der Politik klar sein, dass die so hoch gewichteten Themen wie die Bekämpfung des Klimawandels und die damit verbundenen Herausforderungen nur mit dem Handwerk erfolgreich angegangen werden können. Sollen politische Ziele - wie etwa der Einbau von 500.000 Wärmepumpen - überhaupt eine Chance auf Umsetzung haben, dann muss die Politik mit uns vor allem auch über den Abbau von Bürokratie und die Wege zur Fachkräftesicherung sprechen.



Lesen Sie das komplette Interview auf handwerksblatt.de

DHB: Der Leiter des Berufsbildungsinstituts, Prof. Dr. Hubert Esser, spricht von der Fachkräftekatastrophe ...

Dittrich: ... was mir zu pessimistisch klingt. Das hört sich so an, als wenn es über uns hereinbricht und wir bereits kapitulieren, statt zu handeln. Es darf nicht so weit kommen. Aber Tatsache ist, dass die Studierendenzahlen in den letzten 10 Jahren explodiert sind, während immer weniger junge Menschen in die berufliche Bildung gingen. Die aktuellen Bildungsströme gehen an den Bedürfnissen von Gesellschaft und Wirtschaft vorbei, da gibt es Fehlentwicklungen: Zu viele Menschen studieren, haben vielleicht später schlechtere berufliche Chancen. Auf der anderen Seite machen zu wenig Menschen eine Berufsausbildung, um zum Beispiel eine Wärmepumpe oder Solarpaneele zu installieren oder die Elektronik für ein Smart-Home einbauen zu können. Überall setzt sich Politik Ziele: 500.000 Wärmepumpen, 400.000 Wohnungen und andere, aber bei der Anzahl an Auszubildenden scheuen wir die nötigen Entscheidungen, obwohl wir wissen, wie viele Fachkräfte uns fehlen werden, wenn wir nicht gegensteuern.



Medailenregen

FÜNF MAL EUROPAMEISTER, 23 MEDAILLEN, 14 DAVON IM HANDWERK: TEAM GERMANY HAT BEI DER EUROPAMEISTERSCHAFT DER BERUFE, DEN EUROSKILLS 2023 IN DANZIG, EIN HISTORISCHES ERGEBNIS ERZIELT.



So sehen Sieger aus. Zimmerer Johannes Lauhoff (Mitte) ist Europameister. Auch Tim Damerius, Land- und Bau-maschinenmechaniker (r.), holt den EM-Titel und feiert mit Bundestrainer August Mussmann. Für Parkettlegerin Lisa Tiepelmann (linkes Foto) aus dem Siegerland hat sich das harte Training ebenfalls gelohnt: Sie gewinnt eine Exzellenzmedaille.

Die Mechatroniker Timo Obwald und Daniel Schmid holten Gold für Team Germany. Europas bester Handwerksbäcker ist Alexander Weinhold (rechts).



Die deutsche Berufe-Nationalmannschaft hat bei den achten EuroSkills 2023 so viele Erfolge wie noch nie erzielt: 23 Medaillen, darunter fünf goldene. 14 Auszeichnungen in 17 Wettbewerben gingen ans Handwerk. Bei der Siegerehrung der EuroSkills im polnischen Gdansk wurde Deutschland dann unter tosendem Applaus gleich 15 Mal auf das Siegerpodest gerufen und landete auf Platz 2 der besten europäischen Nationen nach der Schweiz und vor Ungarn. Für das Team Germany war es das bisher beste deutsche Ergebnis bei einer Europameisterschaft. In dem dreitägigen Wettkampf traten 30 deutsche Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 27 Berufen an und wuchsen über sich hinaus. Insgesamt waren 576 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 32 europäischen Nationen bei den EuroSkills am Start.

»Sie sind echte Vorbilder, die greifbar machen, wie exzellent der Nachwuchs und die berufliche Bildung an sich sind«, gratulierte Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) nach dem Wettbewerb. Die Ausnahmetalente würden zeigen, »warum das duale Ausbildungssystem seinen hervorragenden Ruf verdient«. Besonders stark sei in diesem Jahr die Unterstützung untereinander gewesen, berichtete Hubert Romer, Offizieller Delegierter und Geschäftsführer von WorldSkills Germany. »Unsere jungen Fachkräfte stehen für eine leistungsfähige Generation, auf die wir sehr stolz sein können. Ich sehe den Erfolg auch in der intensiven Gemeinschaftsleistung aller Beteiligten.«

Allein vier Medaillen in vier Gewerken gingen an das Team des deutschen Baugewerbes, darunter die Goldmedaille an Zimmerer Jonas Lauhoff, der in Danzig für



Seit 2008 finden die EuroSkills alle zwei Jahre statt. Der nächste Wettbewerb ist 2025 im dänischen Herning. 2027 wird die EM der Berufe erstmals von zwei Ländern ausgetragen - von Deutschland und Luxemburg. Das Hauptevent wird in Düsseldorf sein.

einen Pavillon 59 Holzstücke vermessen, bearbeiten und verbauen musste – und das alles in einem Zeitraum von 19 Stunden. »Das waren die herausforderndsten, aber gleichzeitig auch die schönsten Tage meines Lebens. Ich bin stolz und glücklich, dabei gewesen zu sein«, sagt der Europameister. Ohne das Training und die Unterstützung durch die Trainer und sein Team habe er nicht gewinnen können. »Mein Teamkollege Lukas Baumann nahm sogar Urlaub, um nach Danzig zu fahren und mich zu unterstützen. Das gesamte Team hat mich super unterstützt und gefördert.« Bei seiner Heimkehr wurde der Europameister aus dem Eichsfeld in Thüringen mit einem Autokorso empfangen.

Begeistert von dem Medaillenregen in Danzig äußerte sich auch der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe Felix Pakleppa: »Wir sind wahnsinnig stolz auf das, was das Team hier in diesem dreitägigen Wettkampf-Marathon gezeigt hat. Noch schöner ist natürlich das unfassbar grandiose Ergebnis.« Pakleppa dankte der Mannschaft, dem Trainerteam, den Familien des Teams, den Betrieben und allen Unterstützerinnen und Unterstützern. »Solche Leistungen schafft man nur gemeinsam.«

Überwältigt von den vielen Eindrücken und seiner Goldmedaille ist auch Bäckergehilfe Alexander Weinhold. Der 22-Jährige aus Neuried in Bayern setzte sich gegen 18 Wettbewerber durch. Der junge Familienvater hat sich viele Wochen lang unter anderem an der Akademie des Deutschen Bäckerhandwerks in Weinheim und mithilfe seines Trainers Daniel Plum vom Brotinstitut auf den Wettbewerb in Danzig vorbereitet und ist jetzt Europas bester Handwerksbäcker.

KF

TEAM GERMANY IM ÜBERBLICK

Timo Obwald (Baden-Württemberg) – Mechatronik – Gold
Daniel Schmid (Baden-Württemberg) – Mechatronik – Gold
Tim Damerius (Hessen) – Land- und Baumaschinenmechatroniker – Gold
Alexander Weinhold (Bayern) – Bäcker – Gold
Jonas Lauhoff (Thüringen) – Zimmerer – Gold
Glenn Skrzypczak (Schleswig-Holstein) – IT Software Solutions for Business – Gold
Robin Liebler (Baden-Württemberg) – Fliesenleger – Silber
Johannes Reiter (Hessen) – Steinmetz – Silber
Frederik Stiegen (Niedersachsen) – Kälte- und Klimatechnik – Silber
Nils Kugler (Baden-Württemberg) – Stuckateur – Silber
Franz Prostmeier (Bayern) – Fleischer – Silber
Julian Lühe (Hessen) – Digital Construction – Silber
Johannes Brandl (Bayern) – Fahrzeuglackierer – Silber
Lisa-Marie Scheel (Hamburg) – Gesundheits- und Sozialbetreuung – Silber
Tim Hakemeyer (Niedersachsen) – Maurer – Silber

Lukas Röser (Baden-Württemberg) – Robot Systems Integration – Bronze
Tim Vogel (Baden-Württemberg) – Robot Systems Integration – Bronze
Florian Zimmer (Nordrhein-Westfalen) – ICT Specialist – Exzellenzmedaille
Jan Nichau (Bayern) – ICT Specialist – Exzellenzmedaille
Kai Schmidt (Brandenburg) – Anlagenelektronik – Exzellenzmedaille
Justus Sinn (Baden-Württemberg) – Elektroinstallation – Exzellenzmedaille
Krisztian Kalmar (Baden-Württemberg) – CNC-Fräsen – Exzellenzmedaille
Manuel Schmied (Bayern) – Kfz-Mechatronik – Exzellenzmedaille
Felix Huber (Rheinland-Pfalz) – Mechanical Engineering Design – CAD – Exzellenzmedaille
Freya Spitzer (Hamburg) – Malerin – Exzellenzmedaille
Lisa Tiepelmann (Nordrhein-Westfalen) – Bodenlegerin – Exzellenzmedaille
Andreas Schuck (Bayern) – Nutzfahrzeugtechnik
Carlos Jacob (Saarland) – Koch
Nils Aude (Nordrhein-Westfalen) – Spengler
Stefanie Hahn (Bayern) – Anlagenmechanikerin SHK

SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr Betriebsvermögen in guten Händen.

Carl arbeitet gern mit Rohstoffen. Er beweist Fingerspitzengefühl bei der Fertigung von Keramiken und genauso bei der Geldanlage.

Sein Tipp: für Betriebsvermögen gut beraten lassen und in professionell ausgewählte Wertpapiere investieren.

Mehr Informationen auf si-am.de/handwerk



Der Schwarzarbeit auf den Fersen

SCHWARZARBEIT BELASTET EHRliche UNTERNEHMEN NACH WIE VOR STARK. DOCH AUCH DIE ILLEGALen AKTEURE ZAHLEN EINEN HOHEN PREIS, WENN IHRE MACHENSCHAFTEN AUFLIEGEN – ETWA BEI EINER ZOLL-KONTROLLE.

Text: *Kirsten Freund*

Es sollte eine routinemäßige Baustellenkontrolle sein. Doch das entwickelte sich für die vier Mitarbeiter der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) Ende August auf einer Baustelle in Linge zu einer echten Verfolgungsjagd. Die FKS wollte auf der Baustelle überprüfen, ob alle Arbeitnehmer zur Sozialversicherung angemeldet worden sind, ob Sozialleistungen zu Unrecht bezogen werden und ob ausländische Arbeitnehmer entsprechende Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen vorweisen können. Als sie die Baustelle betraten, versuchten vier Arbeitnehmer zu flüchten. Zwei von ihnen konnten nach kurzer Verfolgung gestellt werden. Die anderen beiden rannten in Richtung eines Maisfelds. Die zur Hilfe gerufene Polizei setzte kurzerhand einen Hubschrauber für die Suche ein. So konnte ein weiterer Geflüchteter gefasst werden. Die vierte Person hatte sich auf eine benachbarte Baustelle geschlichen und wurde nach einem Hinweis des dortigen Bauherren gefunden. Die vier Männer hatten keinen Aufenthaltstitel, der ihnen die Arbeit in Deutschland erlaubt hätte. Gegen sie wurden Strafverfahren eingeleitet. Gegen die Firmen wird in der Regel gesondert ermittelt. Es werden dann Ordnungswidrigkeitenverfahren, etwa wegen der Beschäftigung illegaler Ausländer und wegen Meldeverstößen, eingeleitet. Illegale Akteure heuern nicht nur Menschen ohne Aufenthaltserlaubnis an, sie prellen Mitarbeiter um ihren Lohn, fälschen Lohnabrechnungen und hinterziehen Umsatzsteuern oder Sozialversicherungsbeiträge. Oder aber sie melden – vielleicht auch aus Unwissenheit – ein Gewerbe in einem handwerklichen Bereich an, ohne sich zuvor bei der Handwerksrolle eingetragen zu haben.

Laut Zoll-Statistik wurden im vergangenen Jahr 53.000 Arbeitgeber überprüft. Knapp 1.000 Arbeitgeber und 11.000 Beschäftigte alleine bei einer Schwerpunktprü-

fung im Baugewerbe im April. Insgesamt wurde eine Schadenssumme von über 686 Millionen Euro festgestellt. Mit ihrem risikoorientierten Ansatz konzentrierte sich die FKS zielgenau auf die für Schwarzarbeit, illegale Beschäftigung und Mindestlohnverstöße besonders anfälligen Bereiche, berichtet eine Sprecherin der Generalzolldirektion in Bonn. Die Vor-Ort-Kontrollen der 8.600 FKS-Beamten finden vor allem auf Baustellen statt, aber auch in Friseursalons, im Gastgewerbe, bei Gebäudereinigern, in der Fleischwirtschaft oder bei Paketdienstleistern. Die FKS würde durch Personenbefragungen und/oder Prüfungen der Geschäftsunterlagen risikoorientiert, jedoch grundsätzlich verdachtsunabhängig prüfen. Es gebe immer eine vorgelagerte Risikobewertung für die Auswahl der zu prüfenden Sachverhalte.

Aufgrund der Rezession im Wohnungsbaumarkt befürchtet der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) einen Unterbietungswettbewerb. »Das könnte unseriöse Bauunternehmen auf den Plan rufen, die mit Hilfe von Schwarzarbeit Preisdrückerei betreiben wollen«, erklärt Heribert Jöris, Geschäftsführer Sozial- und Tarifpolitik im ZDB. »Deswegen wünschen wir uns zur Bekämpfung der Schwarzarbeit eine bessere, auch digitale Vernetzung von Zoll, Sozialversicherungsträgern, SOKA-BAU, Gewerbeaufsichtsämtern und Staatsanwaltschaften.« Man habe den Eindruck, dass viele Institutionen Verdachtsfälle oder andere relevante Informationen nicht untereinander austauschen würden. Es dürfe nicht sein, »dass organisierte Kriminalität die Überhand gewinnt gegenüber unkoordinierter Schwarzarbeitsbekämpfung«, so der ZDB. Die Generalzolldirektion betont hingegen, dass die FKS bei ihren Prüfungen regelmäßig eng mit anderen Behörden und Stellen zusammenarbeite. Zudem finden neben den Schwerpunktprüfungen auch Aktionstage statt, in denen Bund, Länder und Kommunen gemeinsam gezielt gegen Schwarzarbeit vorgehen. Aufklärung ist wichtig, denn nicht nur die organisierte Kriminalität,

!
Jeder, der merkt, dass etwas faul ist, kann dazu beitragen, dass die illegalen oder halblegalen Machenschaften aufgedeckt und verfolgt werden. Zum Beispiel können durch [anonyme] Anzeigen in Verdachtsfällen Ermittlungen eingeleitet werden.



Foto: © stock.adobe.com / Medienzeit Berlin

auch Schwarzarbeit in kleinerem Stil schadet ehrlichen Unternehmen. Jeder, dem etwas merkwürdig vorkommt, kann seinen Verdacht melden. Zum Beispiel bei den Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften und Innungen. Diese recherchieren und melden Verdachtsfälle an die jeweiligen Stadt- und Kreisverwaltungen.

Die Arbeitgeberverbände besonders betroffener Branchen haben mit dem Bundesfinanz- und dem Bundesarbeitsministerium sowie den Gewerkschaften Bündnisse gegen Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung geschlossen. Unter anderem halten sie Merkblätter bereit, welche Unterlagen die FKS bei einer Vor-Ort-Kontrolle sehen möchte. Dazu gehört auch das Friseurhandwerk. Mit Unterstützung der FKS hätten die Kontrollen und Sanktionen in den letzten Jahren sichtbar gesteigert werden können, so der Zentralverband. Im Frühjahr 2022 gab es bundesweit eine Schwerpunktprüfung, bei über 2.800 Betrieben und über 7.000 Friseurinnen und Friseuren. Es ging um illegale Beschäftigung in Barbershops, um Scheinselbstständigkeit in Salons mit verpachteten Stühlen und Sozialleistungsmisbrauch zum illegalen Aufstocken der Löhne. Und der Zoll wurde fündig: Fast 1.000 Strafverfahren wurden 2022 allein im Friseurhandwerk abgeschlossen.

Der Zoll hat im vergangenen Jahr 53.000 Arbeitgeber überprüft. Die Schadenssumme lag bei 686 Millionen Euro.

INFOS

Was passiert bei der Prüfung?

Vor Ort werden Aussagen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erfasst. Daraufhin folgt in der Regel die Prüfung der Geschäftsunterlagen, insbesondere der Lohn- und Finanzbuchhaltung. Zudem werden die Voraussetzungen bei der Eintragung in die Handwerksrolle und bei der Gewerbeanzeige überprüft. Hierbei steht der Zoll in engem Austausch mit anderen Behörden sowie der Rentenversicherung.

Bündnisse gegen Schwarzarbeit

Bündnisse gegen Schwarzarbeit gibt es aktuell in der Bau- und in der Fleischwirtschaft, in der Gebäudereinigung, im Maler- und Lackiererhandwerk, in der Textilreinigung/Textil Service, im Elektrohandwerk, im Gerüstbauer-Handwerk, im Speditions-, Transport- und Logistikgewerbe sowie im Friseurhandwerk. Die Branchen geben Merkblätter mit Checklisten für Arbeitgeber heraus, damit diese sich auf die Prüfung durch die FKS vorbereiten können.

Wo kann man Schwarzarbeit melden?

Hinweise auf mögliche Schwarzarbeit kann man (auch anonym) bei allen Hauptzollämtern melden, bei der BG BAU oder den Innungen, Kreishandwerkerschaften und Handwerkskammern. Das geht schriftlich oder telefonisch. Bei der BG BAU gibt es zudem ein Online-Formular für das Melden von Verdachtsfällen.



Foto: © iStock.com / steinwandiger

Ohne Rechnung sieht der Richter »schwarz«

BETRACHTET MAN DIE RECHTSLAGE, GIBT ES BEI SCHWARZARBEIT NUR VERLIERER. NEBEN LEEREN KASSEN DROHEN HANDWERKERN AUCH STRAFRECHTLICHE KONSEQUENZEN.

Text: Anne Kieserling

Brauchen Sie dafür eine Rechnung?« Diese eher harmlos klingende Frage ist im Arbeitsalltag der Auftakt zu einem mindestens wirtschaftsschädlichen, häufig auch kriminellen Handeln. Stellt der Handwerker sie, will er seine Leistung ohne Umsatzsteuer und Sozialabgaben abrechnen. Stimmt der Kunde ihr zu, weil er dafür einen günstigeren Preis bekommt, haben die beiden eine sogenannte Schwarzgeldabrede getroffen. Bezahlt wird meistens in bar, um keine Spuren für das Finanzamt zu legen. Bei solchen Fällen ist seit Jahren klar: Keiner von beiden hat Ansprüche aus dem Vertrag; der Handwerker kann keinen Werklohn verlangen, der Kunde hat keine Gewährleistungs- oder Rückzahlungsansprüche. Seit 2013 entscheidet der Bundesgerichtshof regelmäßig, dass bei einer »Ohne-Rechnung-Abrede« der Werkvertrag nichtig ist, weil die Parteien bewusst gegen das Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz verstoßen (grundlegend dazu: Az. VII ZR 6/13). Das gilt auch dann, wenn diese Absprache nachträglich getroffen wurde und nur einen Teil der Rechnung betrifft (Az. VII ZR 197/16).

Aber Achtung: Nichtig ist ein Vertrag nur, wenn beide Vertragsparteien sich über die Schwarzarbeit geeinigt

haben! Der einseitige Plan eines Unternehmers, keine Umsatzsteuer abzuführen, macht den Vertrag dagegen nicht unwirksam. Dies ist nur der Fall, wenn der Auftraggeber über den Verstoß Bescheid weiß und davon profitieren will. Michael Bier, Jurist und Abteilungsleiter bei der Handwerkskammer Düsseldorf, kennt das Problem aus seiner Beratungspraxis: »Immer wieder gibt es solche Fälle, in denen Kunden versuchen, sich bei Ärger mit dem Handwerker auf dessen Schwarzarbeit zu berufen. Das geht aber nicht, denn Verstöße gegen Ordnungsvorschriften sind keine gesetzlichen Verbote, die einen Vertrag nichtig machen.«

Doch Werklohn und Gewährleistung sind nur die zivilrechtliche Seite der Schwarzarbeit. Sie kann auch ein Verstoß gegen das Steuerrecht sein, gegen das Sozialversicherungsrecht, gegen die Meldepflicht bei Behörden und Sozialträgern, gegen die Anmeldepflicht eines Gewerbes oder die Eintragungspflicht in die Handwerksrolle. Je nach Fall handelt es sich mindestens um eine Ordnungswidrigkeit, manchmal sogar um eine Straftat. Bußgeld bis zu 50.000 Euro oder gar Gefängnis bis zu zehn Jahren drohen.

Lesen Sie weiter auf handwerksblatt.de/schwarzarbeit

! Wichtig ist ein Vertrag nur, wenn beide Vertragsparteien sich über die Schwarzarbeit geeinigt haben!

URTEILE

DAS SAGT DIE RECHTSPRECHUNG ZUR SCHWARZARBEIT

Deutsche Gerichte haben in den letzten Jahren einige interessante Urteile zum Thema Schwarzarbeit gefällt. Hier sehen Sie eine Übersicht, beginnend mit den neuesten Entscheidungen. Die ausführlichen Besprechungen finden Sie auf handwerksblatt.de/schwarzarbeit



Keine Schwarzarbeit bei fehlendem Eintrag in die Handwerksrolle

Arbeitet ein Handwerker, ohne in die Handwerksrolle eingetragen zu sein, ist das keine Schwarzarbeit, wenn der Bauherr dies bei Vertragsschluss nicht wusste (OLG Frankfurt, Beschluss vom 6. März 2023, Az. 29 U 115/22).

Bau: Schwarzarbeit ist nicht automatisch mangelhaft

Wird ein Haus teilweise in Schwarzarbeit errichtet, ist diese Tatsache für sich genommen noch kein Hinweis auf einen Baumangel (Bundesgerichtshof, Urteil vom 28. Mai 2021, Az. V ZR 24/20).

Schwarzarbeit: Dachdecker verursachen Dachstuhlbrand und haften nicht

Zwei Dachdecker mussten nicht haften, obwohl sie einen Brand verschuldet hatten. Entscheidend war, dass der fachkundige Bauherr eine Abweichung von den Regeln der Technik gewünscht hatte, und dass die Arbeiten »schwarz« erfolgten (LG Koblenz, Urteil vom 2. August 2021, Az. 1 O 234/17).

»Bar und ohne Quittung« ist Schwarzarbeit

Bauherr und Handwerker hatten Bargeldzahlungen »ohne Quittung« vereinbart. Das sei ein gewichtiges Indiz für eine Schwarzgeldabrede entschied das OLG Düsseldorf (Urteil vom 14. Januar 2021, Az. 5 U 18/20).

Bauleistung als »Honorar« des Architekten ist Schwarzarbeit

Stellt der Architekt der Baufirma keine Rechnung für seine Planungsleistung, weil diese im Gegenzug dessen Privathaus saniert, ist der Architektenvertrag wegen Schwarzarbeit nichtig (OLG Düsseldorf, Urteil vom 27. November 2020, Az. 22 U 73/20).

Schwarzgeldabrede per WhatsApp

Eine WhatsApp mit der Bitte, den Werklohn auf zwei verschiedene Konten zu zahlen, »damit nicht so viel an die Augen von F... kommt«, war eine Schwarzgeldabrede, entschied das OLG Düsseldorf (Urteil vom 21. Januar 2020, Az. I-21 U 34/19).

Schwarzarbeit bleibt beim Verletztengeld außen vor

Einnahmen aus Schwarzarbeit werden nach einem Arbeitsunfall beim Verletztengeld nicht berücksichtigt (Hessisches Landessozialgericht, Urteil vom 25. Oktober 2019, Az. L 9 U 109/17).

Barzahlung ist Indiz für Schwarzarbeit

Bezahlt der Kunde den Handwerker mit Bargeld, ohne eine Rechnung mit Mehrwertsteuerausweis zu erhalten, ist das für Richter ein Hinweis auf Schwarzarbeit (OLG Schleswig, Beschluss vom 7. Januar 2019, Az. 7 U 103/18).

Dumm: Nachträglich verabredete Schwarzarbeit

Auch eine nachträgliche »Ohne-Rechnung-Abrede« führt zur Nichtigkeit des Vertrags – mit allen bitteren Konsequenzen: Der Bauherr verliert seine Gewährleistungsrechte, der Auftragnehmer seinen Werklohnanspruch (OLG Hamm, Urteil vom 18. Oktober 2017, Az. 12 U 115/16).

Kein Geld zurück bei Schwarzarbeit

Ein Kunde, der mit dem Handwerker Schwarzarbeit vereinbart, hat keine Rechte aus dem Vertrag. Das gilt auch, wenn diese Absprache nachträglich getroffen wurde (Bundesgerichtshof, Urteil vom 16. März 2017, Az. VII ZR 197/16).

Schwarzarbeit ist keine Ausrede für Zechpreller

Das kommt immer wieder vor: Unzufriedene Kunden zahlen nicht – mit der Begründung, der Vertrag mit dem Handwerker sei wegen Schwarzarbeit nichtig. Damit lässt das OLG Düsseldorf sie aber nicht durchkommen (Beschluss vom 1. März 2016, Az. I-23 U 110/15).

Schwarzarbeiter gehen leer aus

Wer schwarzarbeitet, hat keinerlei Anspruch auf Bezahlung. Weder auf Werklohn noch auf Wertersatz (Bundesgerichtshof, Urteil vom 10. April 2014, Az. VII ZR 241/13).

Keine Mängelhaftung bei Schwarzarbeit

Vereinbaren Handwerker und Kunde eine Barzahlung ohne Rechnung, ist der Vertrag nichtig. Der Kunde kann dann keine Gewährleistung geltend machen, der Handwerker keinen Werklohn. Das höchste deutsche Zivilgericht hat seine Rechtsprechung zur Schwarzarbeit geändert (Bundesgerichtshof, Urteil vom 1. August 2013, Az. VII ZR 6/13). AKI

Warnzeichen für drohende Insolvenz

HANDWERKER SOLLTEN AUF WARNSIGNALE ACHTEN, DIE EINE MÖGLICHE PLEITE DES GESCHÄFTSPARTNERS ANKÜNDIGEN. DANN KÖNNEN SIE DIE RICHTIGEN MASSNAHMEN ERGREIFEN.

Text: Anne Kieserling

Was bedeutet es, wenn der Kunde zu spät zahlt? Ist da ein Konkurs im Anmarsch oder nur eine vorübergehende Flaute? Oder vertröstet der Lieferant einen immer wieder? Handwerksbetriebe sollten auf bestimmte Warnsignale achten, die auf eine drohende Insolvenz des Vertragspartners hinweisen. Denn meistens ist das ein schleichender Prozess und kündigt sich vorher an.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hilft in einer kostenlosen Broschüre, die Lage richtig einzuschätzen. Auf zdh.de können Sie den Leitfaden herunterladen.

Diese möglichen Warnsignale sollte man beachten:

- Kunden überschreiten Zahlungsziele
- Kunden bitten um Gewährung längerer Zahlungsziele
- Kunden zögern bei Werkverträgen die Abnahme hinaus
- Kunden erteilen neue Aufträge trotz alter Schulden
- Kunden bitten um Ratenzahlung zur Tilgung der Altverbindlichkeiten
- Lieferanten haben Lieferprobleme, die Qualität lässt nach
- Lieferanten geben bisher übliche Skonti-Abzüge nicht mehr
- Der Geschäftspartner hat eine neue Bankverbindung
- Der Geschäftspartner entlässt Beschäftigte
- Der Geschäftspartner hat eine neue Gesellschaftsform
- Der Geschäftspartner verlagert den Betriebssitz
- Der Geschäftspartner schließt Niederlassungen

SOFORT REAGIEREN!

Handwerksbetriebe sollten sofort reagieren, wenn sie eine oder mehrere der Warnsignale erkannt haben.

Diese Maßnahmen sind dann hilfreich: Das Gespräch mit der Geschäftsleitung suchen: Gibt es Anzeichen einer drohenden Insolvenz des Geschäftspartners, sollte der Handwerker schnellstmöglich das Gespräch mit dessen Geschäftsleitung suchen und die Situation offen ansprechen, um sich Klarheit zu verschaffen und gegebenenfalls Lösungen für die künftigen Geschäftsbeziehungen zu finden. Getroffene Absprachen – etwa konkrete Ratenzahlungen mit kurzfristigen Zahlungszielen – sollten sie schriftlich festhalten.

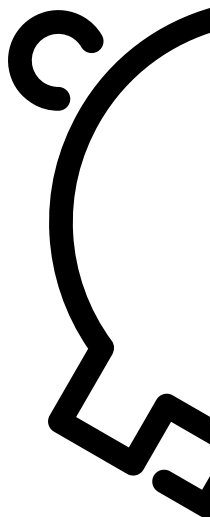
Alternativen prüfen: Das dauerhafte Ausbleiben benötigter Materiallieferungen kann zu Problemen im eigenen Betrieb führen, wenn man dadurch eigene Aufträge nicht ausführen kann und Liquiditätsengpässe entstehen. Je wichtiger ein Lieferant für die Ausübung des eigenen Gewerbes ist, desto eher sollten sich Handwerksbetriebe bei Anzeichen einer drohenden Insolvenz nach Alternativen für benötigte Materiallieferungen umschaun.

Insolvenzbekanntmachungen beobachten: Bei andauernden Anzeichen für eine drohende oder gar eingetretene Insolvenz des Vertragspartners sollten Betriebe regelmäßig über das Portal insolvenzbekanntmachungen.de prüfen, ob bereits amtliche Bekanntmachungen erfolgt sind (etwa die Anordnung vorläufiger Maßnahmen nach Stellung eines Insolvenzantrags, Eröffnung eines Insolvenzverfahrens, Abweisung eines Insolvenzantrags mangels ausreichenden Vermögens des Schuldners).

WIE MAN SEINE LIQUIDITÄT ABSICHERT

Um eigenen Zahlungsausfällen vorzubeugen und eine ausreichende Liquidität zu gewährleisten, ist ein zuverlässiges Forderungsmanagement des Betriebs hilfreich. Die folgenden Sicherungsinstrumente können dabei sinnvoll sein:

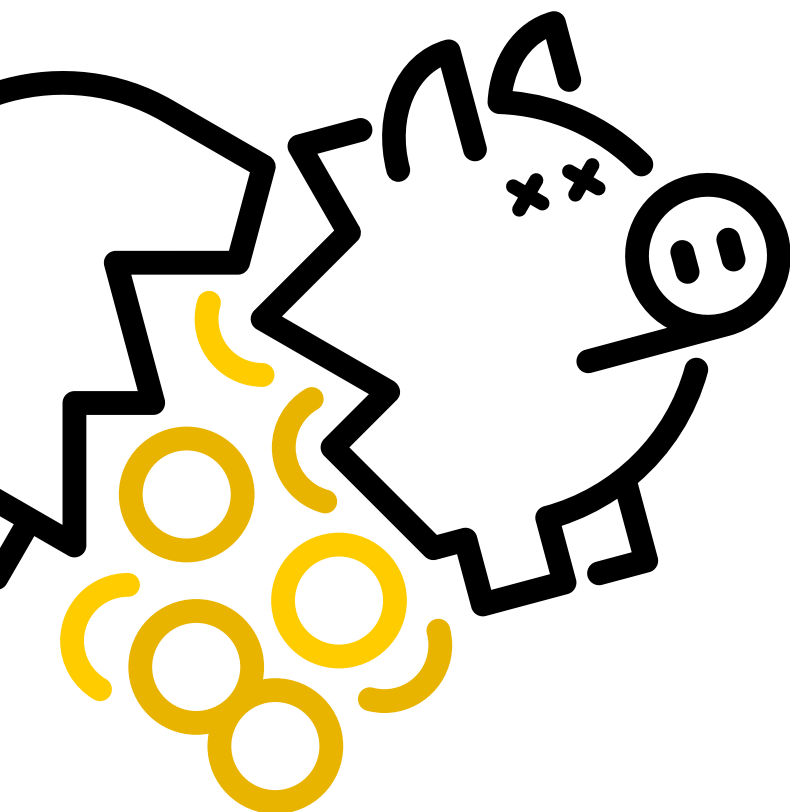
Bei Anzeichen für eine drohende Insolvenz des Geschäftspartners sollten Betriebe sich auf insolvenzbekanntmachungen.de informieren.



- Informationsbeschaffung und Bonitätsauskunft über Handels- und Unternehmensregister/Wirtschaftsauskunftei/Schufa-Auskunft
- Leistung nur gegen Vorkasse erbringen, Anzahlung oder angemessene Zahlungsraten vereinbaren
- Bei Werkverträgen: Die gesetzlich verankerten Abschlagszahlungen verlangen und falls nötig das Unternehmerpfandrecht an den vom Handwerker hergestellten oder ausgebesserten Sachen des Bestellers ausüben
- Bei Bauverträgen (§ 650 a BGB): Die gesetzlichen Rechte des Bauunternehmers auf Sicherungshypothek oder Bauhandwerkersicherung verlangen.
- Bankbürgschaften einfordern
- Eine Warenkreditversicherung abschließen
- Forderungsverkauf (Factoring)
- Das Eigentum an zu liefernden Waren vorbehalten. Der Vorteil bei Insolvenz des Geschäftspartners liegt darin, dass die unter Eigentumsvorbehalt gelieferten Waren grundsätzlich herausverlangt werden können, wenn noch keine vollständige Zahlung erfolgt ist und der Vertrag nicht fortgeführt wird

Allerdings können auch diese Maßnahmen nicht immer verhindern, dass geleistete Zahlungen vom Insolvenzverwalter des Vertragspartners im Wege der Insolvenzanfechtung zurückgefordert werden.

Quelle: ZDH



INSOLVENZVERFAHREN

Ist eine Insolvenz nicht mehr abzuwenden, kann das Insolvenzverfahren eröffnet werden. Dabei sind die folgenden Schritte zu beachten:

1. Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens stellen

Den Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens kann entweder der Schuldner selbst oder dessen Gläubiger stellen. Falls ein Eröffnungsantrag beim zuständigen Insolvenzgericht gestellt wurde, kann das Gericht bereits vor der Entscheidung über den Insolvenzantrag vorläufige Maßnahmen anordnen, um in dieser frühen Phase Nachteile von Gläubigern abzuwenden. Vor allem kann das Gericht einen vorläufigen Insolvenzverwalter bestellen. Der Handwerker als Gläubiger sollte diesen frühzeitig kontaktieren, um die Verfügungsbefugnis über das Vermögen des Schuldners abzuklären. Die Verfügungsbefugnis kann entweder auf den vorläufigen Insolvenzverwalter übergehen oder weiterhin vorerst beim Schuldner verbleiben (auch nur mit Zustimmung des vorläufigen Insolvenzverwalters). Falls das Gericht ein Insolvenzugutachten beauftragt hat, sollte der Gläubiger den Gutachter kontaktieren.

2. Insolvenzverfahren wurde eröffnet

Wurde das Insolvenzverfahren über das Vermögen eines Vertragspartners eröffnet, sollte der Handwerker schnellstmöglich rechtliche Expertise einholen. Hier kann er sich an die Berater der Handwerkskammern, Innungen und Fachverbände wenden. Es gilt, ausstehende Forderungen bestmöglich durchzusetzen und das Risiko von Insolvenzanfechtungen abzuklären. Bei Regelinsolvenzverfahren sollte man unverzüglich den Insolvenzverwalter, bei Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung den Sachwalter kontaktieren, um die weitere Vorgehensweise abzuklären.

Wichtig: In einem Regelinsolvenzverfahren hat der Insolvenzverwalter über sämtliche Vertragsbeziehungen ein sogenanntes Erfüllungswahlrecht: Ist ein Vertrag nach Insolvenzeröffnung auf beiden Seiten nicht oder nicht vollständig erfüllt, kann der Insolvenzverwalter die Erfüllung des Vertrages entweder verlangen oder ablehnen. Gläubiger können den Insolvenzverwalter laut Gesetz aktiv dazu auffordern, dieses Wahlrecht auszuüben. Mit diesem Aufforderungsrecht kann der Handwerker als Gläubiger Klarheit und Planungssicherheit für seinen Betrieb schaffen. Bei Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung liegt das Erfüllungswahlrecht beim insolventen Schuldner. Der Handwerker als Gläubiger kann ihn zur Ausübung des Wahlrechts auffordern.

Quelle: ZDH



Im Testfeld des Kompetenzzentrums »Robotik im Handwerk« der Handwerkskammer Dresden können Handwerker verschiedene Robotik-Systeme ausprobieren. Bei der Beratung wird das vom Land Sachsen geförderte Kompetenzzentrum vom Schaufenster Dresden des Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk unterstützt.

Foto: © HWK Dresden

Spielplatz für Robotik-Freaks

ROBOTER KÖNNEN HANDWERKER BEI SCHWEREN ODER MONOTONEN ARBEITEN ENTLASTEN. IN DRESDEN LASSEN SICH VERSCHIEDENE SYSTEME SPIELERISCH TESTEN.

Text: Bernd Lorenz

Probieren geht bekanntlich über Studieren. Dies gilt besonders für unbekannte oder erklärungsbedürftige Technologien. Das Kompetenzzentrum »Robotik im Handwerk« der Handwerkskammer Dresden hat ein »Testfeld« eingerichtet, auf dem Betriebe sich mit verschiedenen »Demonstratoren« vertraut machen können. Dazu gehören mehrere kollaborative Roboterarme (Cobots) und Schulungszellen zum Schweißen, Materialhandling und Fräsen mit klassischen Industrierobotern, mehrere Exoskelette und ein autonom fahrender Transportroboter. »Mit dem Besuch des Testfeldes im Bildungszentrum der Kammer laden wir die Betriebe quasi zum Spielen ein«, erklärt Daniel Hübschmann. Der Projektkoordinator des vom Land Sachsen geförderten Kompetenzzentrums hält das Ausprobieren solcher Technologien für elementar. »Unsere Handwerker können auf neutralem Boden eigene Ideen entwickeln und prüfen, ob es passende Prozesse für den Einsatz von Robotik-Systemen in ihrem Betrieb gibt.« Wem der Weg nach Dresden zu weit ist, kann das Testfeld auch virtuell begehen.



Das Kompetenzzentrum »Robotik im Handwerk« wird vom Schaufenster Dresden des Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk (MDH) unterstützt.



Das Kompetenzzentrum »Robotik im Handwerk« wird vom Schaufenster Dresden des Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk (MDH) unterstützt. Die Teams von Projektleiter Steffen Gießmann und Projektkoordinator Daniel Hübschmann sind Büronachbarn. »Wir tauschen uns intensiv aus und greifen gegenseitig auf das deutschlandweite Netzwerk der Beauftragten für Innovation und Technologie bei Kammern und Verbänden, anderen Schaufenstern des MDH und Hochschulen zu«, erklärt Steffen Gießmann.

»Wir ermitteln gemeinsam mit den Betrieben deren Bedarf und liefern ihnen einen ersten Zugang zur Robotik.«

Daniel Hübschmann, Projektkoordinator Kompetenzzentrum »Robotik im Handwerk«

Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk bietet Handwerksbetrieben umfassende Unterstützung bei der Digitalisierung und stellt umfangreiche Informationen zu Technologien wie etwa 3D-Druck, Virtual Reality, Künstliche Intelligenz, Smart Home oder Robotik bereit. Steffen Gießmann sieht sich als erste Anlaufstelle für Anfragen und als Wegweiser. »Sie haben ein Problem, wir finden die passende Technologie und die richtigen Ansprechpartner, die Ihnen bei der Lösung des Problems behilflich sind«, beschreibt er die Rolle des Schaufensters Dresden im Gespräch mit Handwerkern.

Zu den Aufgaben des Kompetenzzentrums gehören Beratung und Schulung. »Wir ermitteln gemeinsam mit den Betrieben deren Bedarf und liefern ihnen einen ersten Zugang zur Robotik«, so Daniel Hübschmann. In den Schulungen werden Basis-Kenntnisse zu Themen wie Koordinatensystem, Programmierlogik und Prozessabläufe vermittelt. »Daraus sollen die Teilnehmer selbst weitere Fragen entwickeln, die sie den Herstellern vor dem Kauf oder den Systemintegratoren bei der Einführung der Systeme stellen können.«

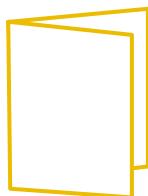
AUFGABEN DER ROBOTER

Aus seiner Beratungspraxis weiß Daniel Hübschmann, dass Handwerker sich von Robotern vor allem die Entlastung ihrer Mitarbeiter erhoffen. »Sie sollen in erster Linie schwere und monotone, aber auch gefährliche oder gesundheitsschädigende Arbeiten übernehmen«, sagt der Projektkoordinator des Kompetenzzentrums, der auch als Beauftragter für Innovation und Technologie bei der Handwerkskammer Dresden tätig ist. Bestimmte Gewerke oder Betriebsgrößen, die sich

besonders für Robotik interessieren, kann er nicht ausmachen. Eines hatten die meisten vom ihm beratenen Betriebe jedoch gemeinsam: »Es standen große Projekte an, die sich nur mit einer unterstützenden Automatisierungslösung verwirklichen ließen.«

Robotik ermöglicht nach seiner Einschätzung eine neue Aufgabenteilung. Die Maschinen können stupide Arbeiten übernehmen, die Präzision und Schnelligkeit erfordern. Damit bleibt dem »Kollege Mensch« beispielsweise mehr Zeit für die künstlerische Gestaltung. »Kein Roboter hat einem Beschäftigten bislang den Job gekostet, sondern dazu geführt, dass der Betrieb durch eine verbesserte Produktion gewachsen ist«, sagt Hübschmann mit Blick auf die von ihm begleiteten Handwerker. Die Fallbeispiele eines Feinwerkmechanikers, Keramikers, Klempners und Glasers stellt die HWK Dresden ausführlicher online vor.

Weit verbreitet ist die Robotik im Handwerk noch nicht. Daniel Hübschmann beobachtet jedoch, dass die Betriebe sehr interessiert und aufgeschlossen sind. Der Einsatz von Technologien wie Exoskeletten, Robotern oder Cobots sei ein »ernstzunehmendes Nischenthema«. Die Industrie setzt diese Systeme bereits seit längerem ein. Steffen Gießmann rechnet damit, dass ein breiterer Transfer ins Handwerk noch ein paar Jahre dauern wird. »Je einfacher sich Roboter programmieren lassen, je flexibler Systeme wie Exoskelette einsetzbar sind und je günstiger sie werden, desto interessanter werden die Technologien auch für unsere Betriebe«, sind sich die Technologie-Berater einig.
lorenz@handwerksblatt.de



THEMENHEFT

Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk (MDH) gibt das Themenheft »Robotik im Handwerk« heraus. Auf elf Seiten geht Autor Robert Falkenstein (Handwerkskammer für Oberfranken) den Fragen nach, was Roboter sind, welche Vorteile sie Handwerksbetrieben bieten, wie man mit Robotik startet und wie die Zukunft von Robotern im Handwerk aussieht. Die PDFs des Themenheftes stellt das MDH als kostenlosen Download zur Verfügung.

handwerkdigital.de/robotik

Bei Fragen zur Robotik können sich Handwerksbetriebe an Steffen Gießmann wenden. Er ist telefonisch unter 0351/4640-484 oder per E-Mail unter steffen.giessmann@mdh.digital zu erreichen. Terminvereinbarungen für den Besuch des Testfeldes laufen über die Handwerkskammer Dresden. Ansprechpartner dort ist Daniel Hübschmann (Telefon: 0351/4640-948, E-Mail: daniel.huebschmann@hwk-dresden.de).

handwerkdigital.de/schaufenster-dresden | hwk-dresden.de

Text: *Bernd Lorenz*

Werkzeuge und Maschinen sind im Handwerk unverzichtbar. Je ausgefeilter sie sind, desto effizienter lässt sich mit ihnen arbeiten. Das Unternehmen werk5 setzt seit langem computergesteuerte Fräsmaschinen ein, deren fünf Achsen filigrane Modelle für Architekten oder interaktive Exponate für Museen hervorbringen. »Die CNC-Technik hat uns schon weit gebracht, aber mit Robotik und Künstlicher Intelligenz geht noch mehr«, ist Geschäftsführer Gunnar Bloss überzeugt.

(acatech) betreuten Plattform sind Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Unternehmen, Politik und Zivilgesellschaft versammelt, die sich mit Künstlicher Intelligenz beschäftigen. Die rund 200 Fachleute teilen sich in sieben interdisziplinäre und branchenübergreifende Arbeitsgruppen (AG) auf. Gunnar Bloss gehört der AG 7 »Lernfähige Robotiksysteme« an. In diesem Gremium sieht sich der Diplom-Ingenieur als Mittler zwischen Forschung und Handwerk. »Der eine oder andere mag infrage stellen, ob das Handwerk wegen seiner eher geringen Betriebsgrößen oder den Bedingungen der Einzelfertigung überhaupt Robotik und KI braucht, aber zur Produktivitätssteigerung müssen wir

Mit Robotik und Künstlicher Intelligenz zum idealen Werkzeug

GUNNAR BLOSS BETEILIGT SICH AN DER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG LERNFÄHIGER ROBOTER. ZUR BEWÄLTIGUNG DES FACHKRÄFTEMANGELS IM HANDWERK SIND SIE FÜR DEN GESCHÄFTSFÜHRER VON »WERK5« EIN WICHTIGES WERKZEUG.

Der Handwerksbetrieb aus Berlin hat sich bislang an zwei Forschungs- und Entwicklungsprojekten beteiligt. Zunächst ging es darum, wie sich mit Robotern montieren lässt; darauf aufbauend, wie den Maschinen auch Intelligenz eingehaucht werden kann. »Unser Fernziel sind lernfähige Systeme, die vom Anwender selbst für seinen Zweck trainiert werden können.« Am Ende soll kein »teures Super-Spezialgerät« für den Einsatz unter Laborbedingungen entwickelt werden, sondern eine Lösung für die Praxis, welche einfach zu handhaben ist und die Produktivität steigert. »Wenn dieser Roboterarm annähernd eine Sensibilität aufweist wie die von einem Menschen gelernte Handbewegung, dann wäre er ein ideales Werkzeug für das Handwerk«, meint der Chef des 32-Mann-Unternehmens.

Gunnar Bloss bringt das gesammelte Know-how aus den beiden Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie der Umsetzung im eigenen Modellbaubetrieb in das Netzwerk »Lernende Systeme« ein. Auf der vom Bundesforschungsministerium geförderten und von der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften

gerade auch das Handwerk dazu ermächtigen, das Potenzial aus diesen Technologien zu nutzen.«

ANWENDUNGSFÄLLE IM HANDWERK

Im Handwerk kommen Roboter bereits bei großflächigen Bauprojekten zum Einsatz. »Sie können Fliesen legen oder Löcher in Betondecken bohren. Es gibt auch schon einen mobilen Maler-Roboter für das Handwerk«, nennt Gunnar Bloss einige Anwendungsfälle. Sein eigenes Unternehmen nutzt einen Fräsroboter, der mit einem Drehteller kombiniert worden ist. »Anstatt fortwährend die Gelenke zu bewegen, muss der Roboter nur den mit dem Werkzeug bestückten Arm zum Drehteller führen, auf dem das Werkstück rotiert.« Großes Potenzial für das Handwerk sieht der Geschäftsführer von werk5 zudem in der mobilen Service-Robotik. Im Café eines Museums habe seine Frau erlebt, wie ein Roboter ganz selbstverständlich durch den Raum fuhr und die Tische abräumte.

Die Kombination von Robotik und Künstlicher Intelligenz ist Gunnar Bloss zufolge noch gar nicht so weit verbreitet. In erster Linie würden Sensoren dafür sorgen,

»Der Roboter ist ein Werkzeug, das uns dabei helfen kann, den Fachkräftemangel zu bewältigen.«

*Gunnar Bloss,
Geschäftsführer Werk5*

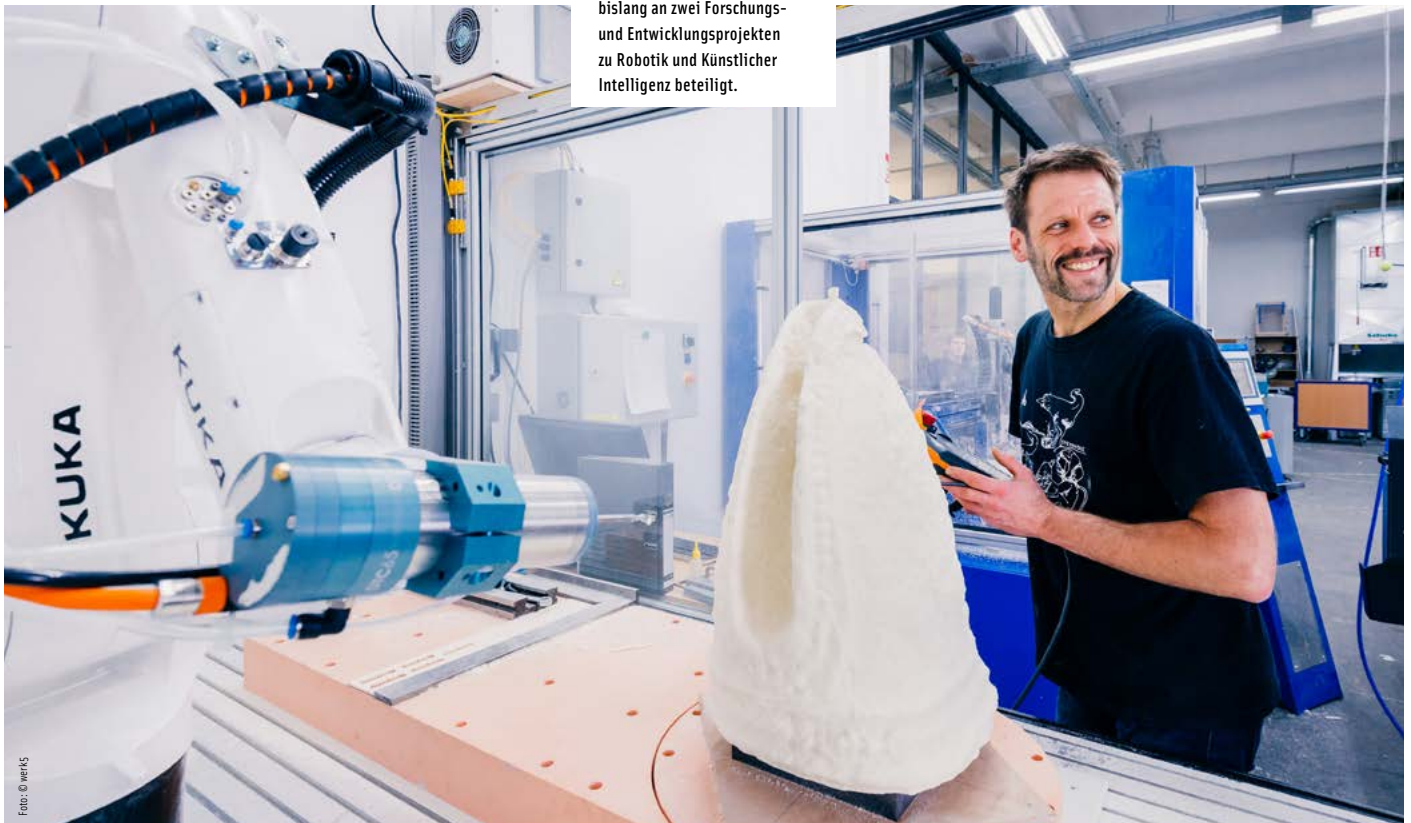
dass sich die Roboter in einem Raum orientieren und bewegen können, auch ohne eine Gefahr für sich und andere zu werden. Der eigentliche Lernprozess käme dann noch on top. Derzeit stehen hinter dem Einsatz lernfähiger Robotersysteme nach seiner Einschätzung noch sehr viele Fragezeichen.

ERSTE SCHRITTE MIT ROBOTIK

Handwerkern, die sich näher mit Robotik beschäftigen möchten, empfiehlt Gunnar Bloss, zunächst einen Anwendungsfall auszumachen. »Man sollte sich die Arbeitsprozesse innerhalb seines Betriebs anschauen. Roboter können etwa sich oft wiederholende, ähnlich

Für größere und komplizierte Bauteile nutzt »werk5« bereits Fräs-Roboter. Der Handwerksbetrieb aus Berlin hat sich bislang an zwei Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu Robotik und Künstlicher Intelligenz beteiligt.

funktionierende oder gesundheitsgefährdende Tätigkeiten übernehmen.« Zu den ersten Schritten gehört für ihn auch die Recherche nach Fördermitteln, die Kontaktaufnahme zu einem Systemintegrator, der die Einführung begleitet, sowie die Suche nach einem Verantwortlichen im Betrieb. Letzterer ist wichtig, um auch für die Akzeptanz des »Kollegen Roboters« in der Belegschaft zu werben, denn vielfach werde befürchtet, dass die Automatisierung den Menschen überflüssig macht. Doch Gunnar Bloss beschwichtigt: »Der Roboter ist ein Werkzeug, das uns dabei helfen kann, den Fachkräftemangel zu bewältigen. Er ist also nicht das Problem, sondern ein Teil der Lösung.«



WERK5

Gunnar Bloss und Karsten Kröger sind Geschäftsführer des 1995 gegründeten Modellbauunternehmens »werk5«. Der Handwerksbetrieb aus Berlin beschäftigt derzeit 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Pro Jahr stellt man möglichst drei junge Menschen ein, die zum Technischen Modellbauer ausgebildet und die zum Teil auch übernommen werden. »Mit der Ausbildung sind drei Meister betraut, die schon bei uns ihre Ausbildung durchlaufen haben«, erklärt Gunnar Bloss. Aufgrund der Attraktivität des vielfältigen Tätigkeitsspektrums und der breit gefächerten Kundschaft habe man keine Probleme, geeignete Auszubildende oder qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Aktuell beteiligt sich werk5 am Projekt »Lernende Roboterschleiftechnik für das Handwerk (Lerosh)«. Darin erforschen acht Partner im Rahmen eines interdisziplinären Verbunds aus Forschung, Softwareentwicklern und Handwerksbetrieben Anwendungslösungen zum Robotik-Einsatz in der handwerklichen Einzelfertigung.

werk5.com | plattform-lernende-systeme.de | lerosh.de

Ein dritter Arm für den Maler

DEN FARBAUFTRAG AUF GROSSE FLÄCHEN KÖNNTE DER
»MALERROBOTER« ÜBERNEHMEN. DAS PRODUKT VON CONBOTICS
SOLL ANFANG 2024 AUF DEN MARKT KOMMEN.



ConBotics stellt seinen
»MalerRoboter« auf
verschiedenen Veranstaltungen
vor. Auf dem Tech-Festival
»hub.berlin 2023« konnte
Co-Gründer Cristian Amaya
Gómez Digitalminister Volker
Wissing am Stand des Berliner
Start-ups begrüßen.

Foto: © ConBotics GmbH

Text: Bernd Lorenz

Im Malerhandwerk schlummert großes Potenzial für den Einsatz von Robotik«, ist Cristian Amaya Gómez überzeugt. Als Argumente führt der Maschinenbauer hohe Personalkosten, lange Wartezeiten der Kunden, Nachwuchsmangel und die Gesundheit der Mitarbeiter an. Gemeinsam mit seinen ehemaligen Kommilitonen David Franke und Philipp Heyne hat er sich eine Lösung überlegt. Das Trio kennt sich vom Studium an der Technischen Universität Berlin und der daran anschließenden Tätigkeit am Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik. Mit der Vision, Roboter auf die Baustelle zu bringen, haben sie im November 2021 die ConBotics GmbH gegründet. Der Firmenname setzt sich aus den englischen Begriffen »Construction« (Bau) und »Robotics« (Robotik) zusammen. »Unser erstes Produkt ist der »Maler-Roboter«, erklärt Co-Gründer Cristian Amaya Gómez.

Der rund 130 Kilogramm wiegende MalerRoboter besteht aus vier Teilen: einer autonomen, mobilen Plattform, einem selbstentwickelten und patentierten Roboterarm, einem handelsüblichen Farbspritzgerät und einem Akku. »Der Roboter ist zerlegbar, damit man ihn leichter innerhalb eines Gebäudes oder in einem Kombi transportieren kann.« Mit einer Breite von 60 Zentimetern, einer Höhe von 1,90 Metern und einer Länge von 80 Zentimetern passe der MalerRoboter durch jede Tür. Die Laufzeit des austauschbaren Akkus beziffert der ConBotics-Geschäftsführer mit sechs Stunden. »Der Roboterarm ist inspiriert von der Teleskopstange der Maler«, erklärt Cristian Amaya Gómez. Er bewege sich mit konstanter Geschwindigkeit und mit konstantem Abstand an der Wand und Decke (bis zu einer Höhe von 3,2 Metern) auf und ab. Die gesprühten Bahnen überlappen sich zu 50 Prozent. Dies soll einen gleichmäßigen Farbauftrag ermöglichen. »Im Vergleich zu einem Maler verbraucht der Roboter 20 Prozent weniger Material.« Sobald ein Arbeitsschritt beendet ist, fährt die mobile Plattform weiter. Aufgrund der verbauten Kameras und Sensoren erkennt sie, ob sie ihre Position anpassen muss, damit die Airless-Düse die Farbe etwa auch in den Ecken auftragen kann. Auch Hindernisse werden mit ihrer Hilfe erkannt.

Ganz ohne menschliche Hilfe kommt der Roboter jedoch nicht aus. Damit er sich orientieren kann, muss der Maler die Kontur des Raumes und die verschiedenen inneren und äußeren Kanten grob im Bedienpanel anlegen. Zudem sind alle Flächen, die vom Farbauftrag verschont bleiben sollen, abzudecken. Für den

Austausch der Farbeimer ist ebenfalls der »Kollege Mensch« zuständig. Der MalerRoboter lässt sich per Controller durch die Räume bewegen. Als Startposition wird eine Ecke ausgewählt, an der die mobile Plattform ihren Standort festmachen und sich parallel zur Wand ausrichten kann. »Sobald der Roboter die Ecke erkannt hat, fährt sein Arm nach unten und ist einsatzbereit.«

LEASING-MODELL MIT DREI TARIFEN

Neben kleineren Verbesserungen an der Software tüfteln die drei Gründer zurzeit auch noch am Geschäftsmodell. Zunächst sollen die Betriebe den MalerRoboter mieten, später vielleicht auch kaufen können. Das Leasing-Modell setzt sich aus drei Tarifen zusammen: »Basic«, »Premium« und »Pro«. »Vergleicht man die Kosten für den Roboter mit den Lohnkosten für einen Leiharbeiter, ergeben sich Einsparungen zwischen 21 bis 43 Prozent.« Den Vertrieb ihres Produktes möchten die drei Firmengründer nicht selbst übernehmen, sondern in die Hände von Farbherstellern legen. Zu den Partnern zählt Amaya Gómez bereits »bito«. Mit weiteren Unternehmen aus der Branche sei man im Gespräch.



Der MalerRoboter von ConBotics soll im Februar 2024 auf den Markt kommen.

Mensch und Maschine haben sich bereits »duelliert«. Beide sollten eine acht Meter lange Wand besprühen. »Als der Maler fertig war, hatte unser Roboter ungefähr sieben Meter geschafft«, so Cristian Amaya Gómez. In puncto Schnelligkeit mag das Produkt von ConBotics seinem Kollegen aus Fleisch und Blut unterlegen sein – nicht jedoch bei Ausdauer und Gründlichkeit, betont der Geschäftsführer des Berliner Start-ups. Zum Vergleich zieht er den Geschirrspüler heran. »Den schafft man sich auch nicht an, weil er schneller spült als ein Mensch, sondern weil man sich anderen Aufgaben widmen kann.« Insofern soll der MalerRoboter den Maler auch nicht ersetzen. Er ist eher als »dritter Arm« gedacht. Der MalerRoboter eigne sich vor allem für große Objekte mit vielen einfachen Grundrissen und monotonen Flächen wie Hotels, Bürogebäude oder Krankenhäuser. »Wir wollen Handwerkern das Leben erleichtern und ihnen ein effizienteres Arbeiten ermöglichen.«

Der MalerRoboter wird im April 2024 einem breiteren Publikum auf der Fachmesse »Farbe, Ausbau & Fassade« in Köln präsentiert. Das 15-köpfige Team des Start-ups denkt jedoch schon einen Schritt weiter. Als Nächstes soll es einen Roboterarm für das Schleifen geben, der sich gegen den Sprüharm austauschen lässt. »Wir möchten möglichst den kompletten Prozess bei der Bearbeitung von Wand und Decke, aber auch dem Boden abbilden«, gibt Cristian Amaya Gómez als Ziel für ConBotics aus.

conbotics.com

Stromspeicher: Den PV-Strom zu jeder Zeit nu

Dr. Eric Rüländ ist Geschäftsführer bei RCT, einem führenden Hersteller von Stromspeichersystemen, die in Kombination mit Photovoltaikanlagen eingesetzt werden. Im Interview spricht er über die Vorteile eines Stromspeichers für Eigenheimbesitzer und Gewerbetreibende und warum sich eine Investition lohnt.

DHB: Herr Dr. Rüländ, RCT Power ist ein Unternehmen, das Stromspeicher herstellt. Wodurch zeichnet sich das Unternehmen aus?

Rüländ: Die RCT Power wurde 2015 in Konstanz am Bodensee mit dem Ziel gegründet, die Batterie-speicher-Technologie in Verbindung mit Solarstrom weiterzuentwickeln. Die RCT-Power-Experten für diese Hochvolt-Technologie kamen aus der damaligen Solarfirma Sunways. Von Anfang an lag hier der Fokus auf einem Thema, das damals noch überhaupt nicht im Trend lag: Stromspeichersysteme. Ziel war es, diese möglichst einfach auch für das Handwerk einzusetzen. Das ist uns gelungen durch ein modulares Konzept. Wir waren mit die ersten, die es ermöglicht haben, die Speicher so modular aufzubauen, dass auch eine Einzelperson diese problemlos installieren kann. Ein solcher Speicherblock hat dann um die 25 Kilogramm. Damit hat man dann 1,9 Kilowattstunden pro Block, ein Turm aus mehreren Modulen lässt sich zu einer Gesamtenergie von 11,5 Kilowattstunden zusammenstellen.

DHB: Photovoltaikanlagen mit Stromspeicher stehen derzeit hoch im Kurs. Wie hat sich die Nachfrage bei Ihnen in den vergangenen Jahren entwickelt?

Rüländ: Von 2015 an hat sich der gesamte Markt rasant entwickelt. RCT hat dabei eine stetige Entwicklung genommen. Alleine von den Umsatzzahlen sind wir im letzten Jahr auf über 50 Millionen gestiegen. Wir werden in diesem Jahr deutlich über 20.000 Systeme liefern, größtenteils in Deutschland, und rechnen mit einer weiteren Verdreifachung unserer Produktion. Die Nachfrage nach Systemen war in den letzten



1,5 Jahren so hoch, dass wir mit der Produktionskapazität kaum hinterhergekommen sind. Inzwischen sind wir aber wieder normal lieferfähig und können innerhalb von ein bis zwei Wochen die Ware liefern.

Die RCT Stromspeicher sind platzsparend und lassen sich dank des modularen Konzepts individuell anpassen.

DHB: Wenn die Sonnenerträge optimal genutzt werden sollen, kommen Stromspeicher ins Spiel. Was leisten die Speicher?

Rüländ: Durch Stromspeicher kann ich persönlich meinen erzeugten Strom zu jeder Zeit nutzen, und nicht nur mittags, wenn die Sonne gerade scheint. Ich kann den Zeitpunkt dann auch auf die Abend- oder Nachtstunden verschieben und habe dadurch deutlich mehr Flexibilität. Zusätzlich habe ich die Möglichkeit des Ersatzstroms bei einem Netzausfall. Das heißt, ein Notstromaggregat benötige ich nicht mehr, denn der Speicher schaltet sich automatisch bei einem Ausfall auf.

tzen

DHB: Für wen machen Energiespeicher Sinn?

Rüland: Stromspeicher machen für alle Sinn, die den Strom selbst nutzen und nicht einspeisen möchten. In der Hauptsache sind dies Nutzer von Solaranlagen. Zusätzlich ist ein Energiespeicher für alle interessant, die ihren Strombedarf selbst regeln möchten. Wir haben immer mehr Stromtarife, die gebunden sind an spezifische Zeiten. Wenn ich Strommanagement machen möchte, ist ein Speicher ideal. In der Vergangenheit bekam man eine attraktive Summe Geld dafür, wenn man seinen auf dem Dach erzeugten Strom einspeiste. Das hat sich jedoch immer weiter deutlich nach unten bis aktuell ca. 8,5 Cent pro Kilowattstunde entwickelt. Durch einen Stromspeicher kann ich auf das Stromeinspeisen verzichten und habe dafür auf der anderen Seite ein Plus durch den selbsterzeugten Strom. Für jede Kilowattstunde, die ich aus dem Energiespeicher ziehe und für den ich sonst je nach Stromtarif zwischen 30 und 35 Cent gezahlt hätte. Das ist ein klarer wirtschaftlicher Vorteil.

Als Gewerbetreibender kann ich zudem Spitzenlast über einen Stromspeicher beziehen und muss diese dann nicht mehr extra zahlen. Wenn ich einen zu hohen Strombezug habe, schaltet er sich dazu und kappt die Spitze. Man nennt das »Peakshaving«.

»Kunden sollten beim Kauf vor allem auf Qualität achten.«

Dr. Eric Rüland, Geschäftsführer bei RCT



Foto: RCT/Power GmbH

Dr. Eric Rüland

DHB: Wie lange dauert es, bis der Invest für einen Stromspeicher abgezahlt ist?

Rüland: Das hängt immer vom aktuellen Strompreis ab, der Schwankungen unterworfen ist. Bei einer Rechnung mit den aktuellen Preisen pro Kilowattstunde aktuell 30 Cent pro Kilowattstunde für einen Einfamilienhausbesitzer rechnet sich ein Stromspeicher nach ca. sechs Jahren. Natürlich kaufe ich mir aber auch Preisstabilität ein. Denn dass der Strompreis langfristig sinkt, ist eher unwahrscheinlich. Bei einem Gewerbestromspeicher oder Industriespeicher wären wir bei einem Strompreis von 25 Cent schon unter vier Jahren. Das wiederum auch mit der Maßgabe, dass ich hier nicht mit Zins und Zinseszins gerechnet habe. Also eine Investition, die sich in sehr absehbarer Zeit rechnet.

DHB: Worauf sollten Kunden achten?

Rüland: Kunden sollten beim Kauf vor allem auf Qualität achten. Wir sind mehrere Jahre in Folge für die Qualität unserer Produkte ausgezeichnet worden. Für RCT standen Einfachheit und Effizienz immer im Vordergrund. Seit sechs Jahren testet die Hochschule für Technik in Berlin die Gesamtperformance von Stromspeichern. Hier sind wir regelmäßig unter den ersten Plätzen gewesen. In diesem Jahr haben wir sogar einen Doppelsieg mit dem kleineren und dem größeren Gerät erzielt. Das ist insofern entscheidend, da die sogenannte Performance darüber entscheidet, was von dem selbsterzeugten Strom schließlich in der Steckdose oder Wallbox ankommt. Wir liegen bei 96,4% Gesamtperformance, d.h. nur noch 3,6 Prozent vom Solarstrom gehen bei den Lade- und Entladeprozessen und Umwandlungen verloren. Wettbewerbsgeräte sind hier beim doppelten oder sogar dreifachen Verlust. Das wirkt sich am Ende auf die Wirtschaftlichkeit aus.

Auch die Technologie, die eingesetzt wird, ist wichtig. Bei Lithium-Akkus gibt es wesentliche Unterschiede. Wir haben von Anfang an auf LFP (Lithium-Ferrum-Phosphat) gesetzt, deren entscheidender Vorteil in der höheren Zyklenzahl liegt. In der Regel hat man bei stationären Speichern einen Ladezyklus pro Tag, d.h. ich lade mittags auf und am Abend entlade ich wieder. Wir haben bei unseren Speichern Zyklen, die liegen bei deutlich über 5.000, d.h. die Lebensdauer erhöht sich. Auch ist die Brandgefahr bei dieser Technologie deutlich niedriger. Ein drittes ökologisches Argument für diese Technologie gegenüber herkömmlichen Batterien ist, dass dort kein Kobalt und Mangan eingesetzt werden, also seltene Elemente, die zudem unter zuweilen fragwürdigen Bedingungen abgebaut werden.

DHB: Wie schätzen Sie die Marktentwicklung sowie die technologische Entwicklung in der Zukunft ein?

Rüland: Wir sind mit der heutigen Entwicklung schon sehr weit. Wenn man sieht, wie klein unser heutiger 11,5-Kilowatt-Turm als Heimspeicher ist, dann ist die Effizienz schon sehr hoch. Klar wird daran gearbeitet, die Speicher noch kompakter und effizienter zu machen. Es geht in Richtung noch mehr Zyklen mit kleineren und kompakteren Speichern. Das ist jedoch kein Grund, bei Investitionen zu zögern. Der Zeitpunkt der Liebhaberei ist komplett vorbei. Früher war es hauptsächlich verbunden mit Emotionen und dem Gedanken »Ich will meinen eigenen Strom produzieren«. Heute ist es vor allem die wirtschaftlich sinnvollste Lösung.

Überall online arbeiten: Das cloudbasierte Handwerkerbüro

HANDWERK 4.0: MIT LÖSUNGEN WIE GOOGLE WORKSPACE ODER TOOLTIME KÖNNEN HANDWERKER IHRE OFFICE- UND ORGANISATIONSAUFGABEN CLOUDBASIERT ERLEDIGEN. DOCH WAS SIND DIE VOR- UND NACHTEILE?

Text: *Thomas Busch*

In vielen Bereichen ist Cloud-Computing heute Standard. Wer sich erst einmal an digitale Stundenzettel, ortsunabhängiges Speichern von Daten auf Webservern oder das gemeinsame Bearbeiten von Dokumenten per Internet gewöhnt hat, möchte darauf meist nicht mehr verzichten. Dies zeigen auch aktuelle Studien: Bei einer branchenübergreifenden Umfrage des Digitalverbands Bitkom gaben im Mai 2023 neun von zehn Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten an, dass sie mit Cloud-Anwendungen arbeiten.

Auch im Handwerk setzen immer mehr Betriebe auf die Cloud: Laut einer repräsentativen Befragung von Bitkom und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks nutzten im August 2022 fast die Hälfte aller Betriebe in Deutschland Cloud-Lösungen. Die Vorteile liegen auf der Hand: So sparen Handwerker meist einige Tausend Euro Investitionskosten, weil sie keine eigene Software oder eigenen Server anschaffen müssen. Für Cloud-Lösungen genügen ein durchschnittlicher PC, ein Tablet oder Smartphone plus Internetzugang. Alle gewünschten Software-Programme werden dann einfach abonniert. Die Kosten variieren je nach Anzahl der Nutzer und dem gewünschten Funktionsumfang.

ÜBERALL PRODUKTIV ARBEITEN

Bei Cloud-Software können Betriebe die Anzahl der Nutzer flexibel anpassen und profitieren regelmäßig von kostenlosen Updates sowie neuen Funktionen. Ein

weiterer Mehrwert: Auf jedem Gerät stehen immer die aktuellsten Daten zur Verfügung – egal ob im Büro, im Home-Office, unterwegs oder auf der Baustelle. Denn die betriebseigenen Dateien sind nicht auf lokalen Rechnern oder Festplatten gespeichert, sondern liegen auf Internet-Servern – der »Cloud« (auf Deutsch: Wolke). Diese Ortsunabhängigkeit steigert nicht nur die Produktivität, sondern erleichtert auch die Zusammenarbeit im Team und mit Kunden.

Aktuell gibt es eine Vielzahl von cloudbasierten Softwarelösungen auf dem Markt, die sich in Funktionsumfang, Benutzerfreundlichkeit und Preis unterscheiden. Je nach Gewerk und Bedarf können sich Betriebe für eine Komplettlösung entscheiden, die alle Bereiche des Handwerksbetriebs abdeckt, oder für eine spezialisierte Lösung, die nur bestimmte Aufgaben erfüllt. Sehr beliebt sind zum Beispiel Office-Lösungen, wie Google Workspace oder Microsoft 365, sowie Anmietungen von sicherem Cloud-Speicherplatz.

GERÜSTET FÜR INTERNETAUSFÄLLE

Wenn Betriebe auf Cloud-Lösungen setzen, sollten sie aber auch die Nachteile im Auge behalten: So muss für die Arbeit immer ein funktionierender Internetzugang bereitstehen, um auf eigene Daten und Cloud-Dienste zuzugreifen. Bei einer Störung von DSL oder Glasfaser sollte ein Notfallzugang per mobilem Internet schnell einsatzbereit sein, zum Beispiel in Form einer SIM-Karte mit ausreichend Datenvolumen und einem mobilen Router (ab circa 20 Euro). Gleichzeitig empfiehlt es sich, fürs ganze Team einen Mobilfunk-Anbieter zu wählen, der in der eigenen Region flächendeckend eine schnelle Internetanbindung ermöglicht. Dies zählt sich besonders für Mitarbeiter aus, die Kundensupport vor Ort leisten oder auf Baustellen beschäftigt sind.

KOSTENLOSE TESTVERSIONEN NUTZEN

Für einen unverbindlichen Test, wie Cloud-Lösungen im Betriebsalltag funktionieren, bieten einige Hersteller kostenlose Versionen an, die zeitlich oder funktional begrenzt sind. So können Handwerker ohne Risiko prüfen, wie sich Cloud-Lösungen in die eigenen Prozesse einfügen. Inspiration und Hilfestellung bietet auch der kostenlose Bitkom-Leitfaden »Das Digital-Office aus der Cloud«.

[bitkom.org](https://www.bitkom.org)



Laut einer repräsentativen Befragung von Bitkom und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks nutzten im August 2022 fast die Hälfte aller Betriebe in Deutschland Cloud-Lösungen.

CHECKLISTE

SO GELINGT DER UMZUG INS CLOUD-BÜRO

Anforderungen klären: Welche Leistungen und Ressourcen sind in welchem Umfang erforderlich? Wie viele Mitarbeiter benötigen einen stationären oder mobilen Internetzugang? Sind Mitarbeiterschulungen zur Einarbeitung nötig?

Preise vergleichen: Was kostet eine konventionelle Lösung? Welches Budget ist für die Realisierung per Cloud nötig?

Geschwindigkeit messen: Ist die Internet-Bandbreite im Büro und unterwegs ausreichend, um Cloud-Lösungen komfortabel zu nutzen? Was kosten eventuell nötige Geschwindigkeitsupgrades?

Funktionalität beurteilen: Ist die problemlose Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Cloud-Lösungen möglich? Sind alle benötigten Schnittstellen verfügbar?

Sicherheit überprüfen: Werden alle Datenübertragungen sicher verschlüsselt? Verfügt der Anbieter über Zertifizierungen oder Sicherheitszertifikate, wie ISO 27001 oder »Certified Cloud Service« des TÜV Rheinland?

Datenschutz gewährleisten: Sind sensible Daten, wie personenbezogene Kunden- und Mitarbeiterdaten, DSGVO-konform geschützt?

Notfallplan erstellen: Wie schnell werden Störungen des Internetzugangs behoben? Welche Folgen hätte eine Unterbrechung oder ein Ausfall des Cloud-Services? Gibt es einen schnellen Support? Können Mitarbeiter vorübergehend offline arbeiten?

Zukunft berücksichtigen: Lassen sich die Cloud-Lösungen in Leistungen und Funktionsumfang flexibel anpassen, zum Beispiel bei einer Vergrößerung des eigenen Teams?

Verträge prüfen: Sind alle Details vertraglich verbindlich festgelegt – von vereinbarten Leistungen über Haftungsregelungen bis hin zu Gewährleistungsfragen?

Rechtslage klären: Wo befinden sich die Server der Cloud-Dienstleister und wie gehen diese mit personenbezogenen Daten um? Sind alle Vorschriften der DSGVO erfüllt? Werden Verträge nach deutschem Recht geschlossen?

AUSGEWÄHLTE CLOUD-LÖSUNGEN

| Anwendung | Google Workspace | Microsoft Business 365 | YourSecureCloud |
|----------------|--|---|--|
| Beschreibung | Google-Tools für Zusammenarbeit, unter anderem Gmail, Kalender, Meet, Chat, Drive, Docs, Tabellen, Präsentationen, Formulare und Sites | Word, Excel, PowerPoint, Outlook, Kundentermine verwalten, chatten, telefonieren und Online-Besprechungen | Ende-zu-Ende-verschlüsselter Speicherplatz zum Ablegen, Austauschen und gemeinsamen Bearbeiten von Dateien |
| Besonderheiten | Je nach Version zwischen 30 GB und 5 TB gemeinsamer Cloud-Speicher pro Nutzer | 1 TB Cloud-Speicher pro Nutzer | Business-Pakete mit 50 bzw. 100 GB oder individuellem Speicherplatz pro Nutzer. Server-Standort in Deutschland |
| Preis | ab 5,75 € pro Nutzer/Monat | ab 5,60 € pro Nutzer/Monat | ab 4,00 € pro Nutzer/Monat |
| Internet | workspace.google.com | microsoft.com | yoursecurecloud.de |

| Anwendung | Pixlr | Fahrtenbuch.cloud | Craftnote |
|----------------|--|---|--|
| Beschreibung | Online-Bildbearbeitung, Animation und Design | Ergänzung zur Fahrtenbuch-App (Android/iOS) | Cloud-Lösung zur Verwaltung und Organisation von Baustellen |
| Besonderheiten | Umfangreiche Funktionen, Filter und Effekte. Bilder lassen sich direkt im Browser bearbeiten | Vier Versionen: Von einem Fahrzeug mit zwei Fahrern bis hin zu 30 Fahrzeugen mit 50 Fahrern | Inkl. mobile Zeiterfassung, Plantafel, Aufgabenlisten, Chat und digitale Baumappte |
| Preis | ab 0 € pro Nutzer/Monat | ab 29,50 €/Jahr, zuzüglich einmalig 7,99 € für Fahrtenbuch-App, weitere Funktionen gegen Aufpreis | ab 0 € pro Nutzer/Monat |
| Internet | pixlr.com | fahrtenbuch.cloud | craftnote.de |

| Anwendung | Sage 50 Handwerk | Scopevisio | Tooltime |
|----------------|--|--|---|
| Beschreibung | Anpassbare Komplettlösung für die Auftragsbearbeitung, Projektverwaltung und Warenwirtschaft | Cloud-Unternehmenssoftware, Funktionen unter anderem Organisation, Finanzen, Dokumenten-Management-System, Vertrieb, Beschaffung, Personal | Cloud-Handwerkersoftware, unter anderem mit Angebots-/Rechnungsstellung, Terminplanung, mobile Dokumentation, Zeiterfassung |
| Besonderheiten | Cloud-Paket für den Zugriff auf cloud-basierte Funktionserweiterungen | Module lassen sich je nach Bedarf hinzubuchen | Gegen Aufpreis: unter anderem Materialkatalog, Großhändler-Warenimport (IDS), AufmaB, Mahnwesen, GAEB-Import & Export, DATEV-Export |
| Preis | ab 14,81 €/Monat und Nutzer | ab 22,40 €/Monat und Nutzer | ab 44 €/Monat und Nutzer |
| Internet | sage.com | scopevisio.com | tooltime.de |

Tabelle: Stand 14. September 2023. Alle Angaben ohne Gewähr.

Neuer E-3008 stromert nur noch

PEUGEOT ERSETZT SEINEN BESTSELLER DURCH EINEN STROMER. DER NEUE E-3008 BIETET EIN SCHICKES DESIGN UND EINE REICHWEITE VON BIS ZU 700 KILOMETERN.

Text: Stefan Bühren...

Will eine Marke erfolgreich agieren, muss sie nicht nur ein gutes Produkt bieten, sondern auch an das eigene Image denken. An so einer Emotionalisierung arbeitet Peugeot schon seit Jahren mit Slogans wie »Allure« und optisch aufregenden Produkten. Denn als Teil des Stellantis-Konzerns hat die Marke ein Problem: Die technische Basis, die Plattform und die Module stehen allen Konzernmarken zur Verfügung, was für Vergleichbarkeit sorgt. Das weiß auch Peugeot-Chefin Linda Jackson, die die Emotionalisierung ihrer Marke als wichtigen Teil der Unternehmensstrategie verankert hat. Wie das aussieht, demonstrierte sie am 12. September bei der Weltpremiere des neuen E-3008.

Für Peugeot ist der komplett neu entwickelte E-3008 Startschuss in eine neue Ära. Optisch – wie viele andere ihrer Modelle auch – ein Hingucker, der schick daherkommt und das erste vollelektrische SUV der nächsten Generation für die Löwenmarke ist. Der Stromer ersetzt den aktuellen Bestseller, weitere E-Autos sollen folgen. Bis 2025 will Peugeot das breiteste Angebot an Elektroautos aller Marken in Europa anbieten. Für den E-3008 lautet die Ansage: bis zu 700 Kilometer Reichweite, 30 Minuten Ladezeit, Updates over the Air, dazu ein neues Panorama-Cockpit im Fastback-SUV, das neuen Fahrspaß garantieren soll. Ob das der Fall ist, wird man vermutlich ab Anfang 2024 verifizieren können, wenn die ersten Testfahrten anstehen. Im Handel landet das Fahrzeug ab Februar 2024. Dann soll es zwei Ausstattungsoptionen namens Allure und GT mit drei Optionspaketen geben. Der E-3008 ist das Modell auf der neuen STLA-Medium-Plattform des Stellantis-Konzerns. Drei Antriebe stehen zur Auswahl an, ein 157 kW/210 PS-Version, eine Long-Range-Version mit 170 kW/230 ÜS und mit Dual-Motor, wo der dann allradgetriebene E-3008 über 240 kW/320 PS verfügt. Für den deutschen Markt ist auch ein Hybrid geplant.

Fahrer können zwischen bis zu vier Fahrmodi wählen, abhängig von der Ausstattung. Neben dem klassischen Normal-Modus gibt es noch einen Eco-, einen Sport- und einen 4WD-Modus. Der Wendekreis des SUV liegt bei 10,60 Metern, laut Peugeot der kleinste Wendekreis aller reinen Strom-SUV. Die zahlreichen Assistenzsysteme erlauben auch ein teilautonomes Fahren. So gibt es eine automatische Geschwindigkeitsregelung mit Spurassistent und einer Stop&Go-Funktion im Stau, dazu einen halbautomatischen Spurwechselassistenten oder auch eine frühzeitige Tempo-Empfehlung. Der Fahrer muss allerdings das teilautonome Fahren bestätigen und die Hände am Lenkrad lassen.

Für das Vorankommen sorgen eine neue Generation an Permanent-Synchronmotoren, die mehr Leistung, aber auch mehr Effizienz bieten sollen. Die Kraft kommt aus seiner Hochvolt-Lithium-Ionen-Batterie mit 400 Volt. Sie liegt unter der Bodenwanne. Mit 73 kWh bietet sie eine Reichweite von 525 Kilometern, die 98 kWh der Long-Range-Version reichen dann für bis zu 700 Kilometer. Geladen wird sie mit einem dreiphasigen On-Board-Charger, der Serie ist. Wer statt Wechselstrom lieber Gleichstrom haben will, kann auf den Mode-4-Ladeanschluss setzen, der auf bis zu 160 kW Ladeleistung ausgelegt ist. In der Standardreichweite von 520 Kilometer reichen dann 30 Minuten, um die Batterie von 20 auf dann 80 Prozent der Kapazität zu bringen.



Die Preise stehen noch nicht fest, die Orderbücher dürften im Herbst 2023 öffnen.

Graffiti, Erzbischöfe und versteckte Diamanten

DASS MAN DIE PULSIERENDE METROPOLE LONDON WUNDERBAR AUCH MIT DEM FAHRRAD ERKUNDEN KANN, WEISS NICHT JEDER. >TALLY HO< IM HERZEN LONDONS BIETET VERSCHIEDENE TOUREN AUF ZWEI RÄDERN AN.



FOTOS: © WEITZDÖRFER

Blick auf das >neue London< auf einer der zahllosen Brücken in London.

Entlang der Themse ist die National Covid-Memorial-Wall mit ihren zahllosen roten Herzen für die Toten der Pandemie.

Text: *Wolfgang Weitzdörfer*...

Ein wenig sieht sie aus wie Mary Poppins, das bekannte und beliebte Kindermädchen aus dem gleichnamigen Musical-Film. Katie Holt hat einen Strohhut auf, unter dem ihre wilde, rote Haarähne kaum zu bändigen ist, ihr Mund ist mit rotem Lippenstift geschminkt und sie hat einen immer irgendwie schelmischen Blick im Gesicht, während sie aus ihrem reichhaltigen Wissensfundus rund um London berichtet. Sie arbeitet für >Tally Ho<, ein Unternehmen, das sich 2011 gegründet hat, um den Besuchern der britischen Hauptstadt die bekanntesten – und die eher unbekanntesten – Ecken mit dem Fahrrad näherzubringen. »>Tally Ho< ist ein alter Ausdruck, der eigentlich aus der Fuchsjagd kommt«, sagt Katie. Man hat ihn ausgerufen, um die Hunde auf die Füchse aufmerksam zu

machen – Tally bedeutet soviel wie die Rute des Fuchses, Ho erklärt sich selbst: auf geht's! »Später hat die Royal Air Force den Begriff übernommen – um deutlich zu machen, dass vor einem ein feindliches Flugzeug zu sehen ist. Und heute? Heute ist es völlig unmartialisch das Signal zum Aufbruch«, sagt Katie.

Und so ist es dann auch – vom Startpunkt der gut dreieinhalbstündigen Tour an der >Tally Ho<-Garage direkt gegenüber des urigen Pubs >The Walrus Bar & Hostel< an der Westminster Bridge Road 172 geht es mit den in London handgefertigten Fahrrädern, die es in allen unterschiedlichen Größen gibt, los. Vier Touren bietet >Tally Ho< an – die >Landmarks & Gems<-Tour eignet sich für alle Altersgruppen, Kinder sollte man aber eher auf die Family-Tour mitnehmen. Der erste Stopp ist in einem der unzähligen Parks Londons – dem >Archbishop Park<. So ruhig bleibt es aber nicht, auch wenn es ein

idealer Halt ist, um deutlich zu machen, dass London alles ist, nur nicht ausschließlich Großstadt. Rund 1.700 öffentliche Grünflächen sprechen hier eine deutliche Sprache. Katie selbst ist keine echte Londonerin – möchte aber das Flair der britischen Hauptstadt nicht mehr missen. »Ich bin vor 22 Jahren aus Winchester nach London gezogen – für ›Tally Ho‹ arbeite ich seit anderthalb Jahren«, sagt sie.

Es sind tatsächlich viele kleine ›Gems‹, also Diamanten, die es auf der Tour zu entdecken gibt. Etwa das Krankenhaus, St. Thomas, in dem Florence Nightingale ihre erste Krankenpflege-Schule eingerichtet hat und das im Stadtteil Lambeth ist, in dem Charlie Chaplin geboren wurde. Sicherlich kein optisches Highlight, aber dafür geschichtsträchtig – wie so viel in der 2000 Jahre alten Stadt. Apropos Geschichte: In Lambeth ist auch der Londoner Sitz des Erzbischofs von Canterbury, Oberhaupt der anglikanischen Kirche. »Bei einer Tour habe ich einmal von ›meinem Lieblings-Erzbischof‹ gesprochen«, erzählt Katie. Das habe dann wohl der aktuelle, Justin Welby, mitbekommen, der in diesem Moment aus seinem Amtssitz gekommen sei. »Ich musste ihm dann sagen, dass ich Matthew Parker gemeint habe – der von 1559 bis 1575 Erzbischof war –, und zwar, weil er ein herrlicher ›Gossip‹ war«, sagt Katie lachend. Ein Klatschmaul also, das sich für alles und jeden seiner Zeit interessiert habe.

Weiter geht es dann zu den nicht ganz so versteckten Diamanten – die Houses of Parliament, Big Ben, Westminster Abbey und Buckingham Palace. Die kennt man



Der Lambeth Palace ist der Londoner Amtssitz des Erzbischofs von Canterbury.



Seit Oktober kommt man von allen Thalys-Bahnhöfen mit dem Zug über Brüssel nach London – mit einem Ticket. euostar.com

sicherlich, aber mit dem Fahrrad daran vorbeigefahren ist man sicherlich eher selten. Und auch dort gibt es Neues zu entdecken. Etwa am Ufer der Themse, gegenüber dem Regierungssitz. Dort erstrahlen an der Kaimauer unzählige rote Herzen, klein, groß, beschriftet, anonym – die ›National Covid-Memorial-Wall‹. Es rührt an, wenn man einen Augenblick innehält und ein paar der Namen liest. Diese große, weltumspannende Katastrophe, auf London heruntergebrochen, in roten Herzen verfestigt – ein Beispiel dafür, dass aus Schlimmem auch Schönes erwachsen kann.

Die dreieinhalb Stunden neigen sich ihrem Ende zu, wenn man am Trafalgar Square ankommt, dem Zentrum Londons, immer wieder Schauplatz unterschiedlicher Festivals. Und wohl der belebteste Ort der Tour, denn hier laufen die großen Straßen Whitehall, The Mall und Pall Mall in einem riesigen Kreisverkehr rund um die Statue des Lord Nelson zusammen. Es ist vor allem für Besucher aus kleineren Städten sicherlich ein erschlagender Moment – von dem aus einen Katie dann noch zu einer ganz anderen Ecke entführt. Dass Street Art zu London gehört, ist ein offenes Geheimnis. Dass die Unterführung Leake Street Arches aber durch keinen geringeren als Banksy zu einem sich permanent neu erfindenden und entwickelnden Ort für Graffiti aller Art geworden ist, gehört zu den kleinen Geheimnissen dieser pulsierenden Großstadt. »Jeder kann sich hier verewigen – es ist einer der wenigen Orte, an denen legal gesprayt werden darf«, sagt Katie – und zieht ein paar Spraydosen heraus, verteilt sie und freut sich sichtlich über die kleinen, neuen Kunstwerke ihrer Gruppe.

Der Autor wurde von Thalys auf die Pressereise eingeladen.

Katie Holt präsentiert Garfield und Odie in der Unterführung Leake Street Arches



FINANZWISSEN

SMART INVESTIEREN: RÜCKLAGEN FÜR DEN RUHESTAND

Bei der Altersvorsorge von selbstständigen Handwerkern lässt sich kaum so etwas wie ein »Normalfall« schildern: Manche Gewerke sind verpflichtet, in die gesetzliche Rentenversicherung einzuzahlen – andere sind es nicht. Doch so oder so wird in der Zukunft meistens die gesetzliche Rente nicht ausreichen, um die Lebenshaltungskosten im Alter zu bestreiten. Mittlerweile muss ein erheblicher Teil der Lebenshaltungskosten im Ruhestand aus anderen Töpfen finanziert werden, wenn der Lebensstandard in etwa dem des Berufslebens entsprechen soll.

Wer anstelle von oder besser noch ergänzend zur gesetzlichen Rentenversicherung eine Kapitallebensversicherung abgeschlossen hat, wird diese Entscheidung beim Eintritt in den Ruhestand sicher nicht bereuen. Aber auch mit diesen Zahlungen, sei es als monatliche Rente oder als einmalige Auszahlung, lassen sich meist noch keine großen Sprünge machen. Daher müssen neben den Versicherungslösungen im Laufe der Jahre kontinuierlich weitere Vermögenswerte geschaffen werden, auf die sich dann im Ruhestand zurückgreifen lässt.

Dafür eignen sich Investitionen in Sachwerte, die gute Chancen auf eine positive Wertentwicklung bieten. Solche Sachwerte sind klassischerweise Immobilien und Firmenanteile. Wem es gelungen ist, eine Immobilie zu erwerben, sei es eine Wohnung oder ein Haus als Privatperson oder das eigene Betriebsgebäude, kann die Finanzplanung für den Ruhestand gleich sehr viel entspannter angehen – entweder durch geringere Kosten fürs Wohnen oder durch die Möglichkeit, eine betriebliche Immobilie vermieten oder verkaufen zu können.

AN SACHWERTEN FÜHRT KEIN WEG VORBEI

Aber auch die eigene Firma stellt natürlich selbst einen Sachwert dar, der beim Eintritt in den Ruhestand grundsätzlich veräußerbar ist. Allerdings erweist es sich oft als schwierig, überhaupt einen Nachfolger zu finden – und wer fachlich gut geeignet ist, verfügt deshalb noch lange nicht über die ausreichenden Mittel für den Kauf der kompletten Firma.

Doch welche weiteren Vermögenswerte lassen sich als Selbständiger aufbauen, wenn man es nicht zur eigenen Immobilie oder einem teuer veräußerbaren Betrieb gebracht hat? Eine Möglichkeit, in

Sachwerte zu investieren, bieten etwa Wertpapier-Sparpläne, die oft schon ab sehr geringen monatlichen Einzahlungen abgeschlossen werden können. Populär sind sogenannte ETF-Sparpläne. ETF steht für Exchange Traded Funds, im Deutschen auch Indexfonds genannt. ETFs sind börsengehandelte Fonds, die die Wertpapier-Zusammensetzung eines bestimmten Aktienindexes – wie zum Beispiel des



Neben Versicherungen und Ersparnissen sind Sachwerte wie Immobilien eine gute Altersvorsorge.

DAX – nachbilden. Marktschwankungen können so in der Regel besser ausgeglichen und so das Verlustrisiko verringert werden. Gerade aufgrund der breiten Risikostreuung eignen sich ETFs auch für kleinere Vermögen. Es ist möglich, sich ein komplettes Depot aus nur drei ETFs zu bauen – und damit neben den Aktienmärkten der gesamten Welt auch die Anlageklasse Anleihen abzudecken. Dennoch stellen ETFs natürlich keine Garantie gegen Kursverluste dar.

Damit sich ein ETF-Sparplan am Ende auszahlt, kommt es einerseits darauf an, regelmäßig einzuzahlen – auch wenn es sich um vergleichsweise niedrige Beträge handelt. Andererseits sollten idealerweise auch weitere verfügbare Mittel einfließen,

um im Laufe der Zeit eine »kritische Masse« für den Lebensunterhalt im Ruhestand zu schaffen.

»ATMENDE« ALTERSVORSORGE BEI EINNAHMESCHWANKUNGEN

Ein selbständiger Handwerker ist – anders als ein Angestellter – permanent mit der Wechselhaftigkeit seiner Einnahmen konfrontiert. Bei Mehreinnahmen ist die Versuchung groß, diese zum Beispiel – anstatt für den Ruhestand – für den privaten Konsum zu nutzen.

Doch wie können Überschüsse überhaupt direkt investiert werden? Ist mehr Geld auf dem Geschäftskonto, als man für laufende Betriebskosten, anstehende Steuerzahlungen und die eigene Lebensführung benötigt, kann dies als Privatentnahme auf ein Tagesgeldkonto geleitet werden. Oberhalb eines nicht anzutastenden Liquiditätspuffers – etwa für drei Monate – kann von diesem Tagesgeldkonto monatlich Geld abgebucht und automatisch in ein längerfristiges Anlageprodukt investiert werden. Damit lässt sich gewissermaßen eine »atmende« Altersvorsorge einrichten, die sich an den liquiden Mitteln des selbstständigen Handwerkers orientiert.

WISSENSWERT.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: www.Chefsein.de



Anlagen in Wertpapieren sind mit Risiken verbunden. Schwankungen des Marktes können zum teilweisen oder vollständigen Verlust des Kapitals führen. Die enthaltenen Informationen dienen allgemeinen Informationszwecken und beziehen sich nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person. Sie stellen keine betriebswirtschaftliche, rechtliche oder steuerliche Beratung dar. Im konkreten Einzelfall kann der vorliegende Inhalt keine individuelle Beratung durch fachkundige Personen ersetzen.

ONLINE-NEWS

POLITIK

GESUNDHEITSHANDWERKE GLAUBEN NICHT AN BÜROKRATIEABBAU



Laut einer Umfrage des Bündnisses »Wir versorgen Deutschland« rechnen die Betriebe eher mit noch mehr als mit weniger Bürokratie.

Foto: © Leoda Maria Riba/123RF.com



POLITIK

16 MILLIONEN EURO FÜR AUSBILDUNG IN KOHLEAUSSTIEGSREGIONEN



Das Wirtschaftsministerium stellt 16 Millionen Euro für Ausbildungscluster im Rheinischen, Mitteldeutschen und Lausitzer Revier bereit.

Foto: © Leoda Maria Riba/123RF.com



POLITIK

SHK-HANDWERK KÄMPFT GEGEN PFAS-VERBOT



Der ZVSHK wehrt sich gegen ein Verbot von per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen. Die Stoffe spielen eine große Rolle in Produkten, die von der SHK-Branche verwendet werden.

Foto: © akdesigner/123RF.com



BETRIEB

NACHFOLGE: DIE BABYBOOMER TRETEN [NUR] LANGSAM AB



Das Durchschnittsalter bei der Unternehmensübergabe steigt und liegt laut Nachfolgemonitor 2023 aktuell bei 61 Jahren. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Foto: © racemv/123RF.com



BETRIEB

CRM-SYSTEM: KUNDENDATEN IM HANDWERK OPTIMAL EINSETZEN



Zur Auftragsabwicklung oder um Folgeaufträge zu generieren hilft ein Kundenbindungssystem, kurz CRM. Warum das auch bei der Fachkräftesuche helfen kann.

Foto: © erighestudio/123RF.com



BETRIEB

FACHKRÄFTEMANGEL IN JEDEM DRITTEN HANDWERKSBERUF



Das Handwerk sucht immer mehr nach Fachkräften. In jedem dritten Handwerksberuf gibt es mittlerweile Engpässe beim Personal, meldet die Bundesagentur für Arbeit.

Foto: © bartosz123RF.com



BETRIEB

BAU: HILFE BEIM ANTRAG AUF KURZARBEITERGELD



Immer mehr Baubetriebe beantragen Kurzarbeitergeld. Ein kostenloses Informationsblatt des ZDH hilft dabei, den Antrag korrekt zu stellen.

Foto: © Brandtime/123RF.com



BETRIEB

HEIZUNGSGESETZ: DAS IST GEPLANT



Das Gebäudeenergiegesetz ist beschlossen. Ab Mitte 2028 wird die Nutzung von mindestens 65 Prozent erneuerbarer Energie für alle neuen Heizungen zur Pflicht. Ein Überblick.

Foto: © Alexander Bains/123RF.com



Auf den Nachwuchs gebaut

So wird der Neubau der Bildungsstätte der Handwerkskammer des Saarlandes aussehen.



NOCH IST ES LANGE NICHT ABGESCHLOSSEN, ABER DIE BAUARBEITEN FÜR DEN NEUBAU DER BILDUNGSSTÄTTE DER HANDWERKSKAMMER DES SAARLANDES GEHEN MIT GROSSEN SCHRITTEN VORAN. DER BEZUG IST FÜR DAS FRÜHJAHR 2025 GEPLANT.

Text: Sarah Materna

! Dieser Beitrag ist ursprünglich in Ausgabe 4/2023 der WIRTSCHAFTSnews in der Saarland-Ausgabe des Wochen spiegels erschienen.

Die Baumaßnahmen zur Errichtung der neuen Bildungsstätte der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) in der Saarbrücker Hohenzollernstraße schreiten voran. Der neue Bildungscampus ist für das Saarhandwerk von enormer Bedeutung. Ausgestattet mit modernster Technologie ist er die zentrale Infrastrukturinvestition des Saarhandwerks, um die hohe Qualität der handwerklichen Aus- und Weiterbildung auch für die Zukunft zu sichern.

Beim Blick auf das geschäftige Treiben auf der Baustelle kann man heute schon erahnen, was hier entsteht: Auf vier Stockwerken mit rund 8.500 Quadratmetern Nutzfläche werden Lehrwerkstätten und Seminarräume für angehende Gesellinnen und Gesellen, Meisterschülerinnen und Meisterschüler und Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fort- und Weiterbildungen der HWK geschaffen. Die Gewerke Augenoptiker, Bäcker, Konditoren, Friseure, Kosmetiker, Kaufmann/ Kauffrau für Büromanagement sowie unterschiedliche Fachrichtungen aus den Bereichen Metall und Elektro werden in dem Gebäude Platz finden.

HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis ist sich sicher, dass der Neubau den Stadtteil weiter aufwerten wird. »Die neue handwerkliche Bildungsstätte wird eine Bereicherung für Alt-Saarbrücken sein. Das einladende Foyer, der Veranstaltungsraum als architektonisches Aushängeschild zur Straße hin, die Gastronomie mit Außenterrasse und der Blick auf den Pingusson-Park laden zum Dialog ein und sollen Neugierde für die Schönheit, Kreativität und Innovationskraft wecken, die unser Saarhandwerk zu bieten hat«, unterstreicht Reis.

GRUNDSTEIN FÜR HANDWERKLICHE QUALIFIZIERUNG »MADE IN SAARLAND«

Der Umzug der Lehrwerkstätten in das neue Gebäude ist für das Frühjahr 2025 geplant. Dann wird der desig-nierte HWK-Hauptgeschäftsführer Jens Schmitt bereits über ein Jahr im Amt sein. Im Oktober dieses Jahres tritt der 45-jährige studierte Betriebswirt, vormals Hauptgeschäftsführer des Landesinnungsverbands des Maler- und Lackiererhandwerks Baden-Württemberg, in den Dienst der HWK. Schmitt freut sich darauf, die feierliche Eröffnung der neuen Bildungsstätte als Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer erleben zu dürfen. Der Bildungscampus hat für ihn eine deutliche Signalwirkung: »Die Herausforderungen für das Handwerk sind in einer Zeit des immer schneller werdenden strukturellen Wandels enorm. Vor allem dem Nachwuchs- und Fachkräftemangel müssen wir entgegenwirken. Von der Sicherung der Fachkräfteversorgung hängt die Zukunft unseres Wirtschaftsbereiches, aber auch die des gesamten Wirtschaftsstandorts Saarland ab«. Aus seiner Sicht legt das Saarhandwerk mit der neuen Bildungsstätte ein solides Fundament für handwerkliche Qualifizierung und Weiterbildung nach höchsten Qualitätsstandards.

EIN EINZIGARTIGES WEITERBILDUNGSANGEBOT IN DER REGION

Der Bedeutung regelmäßiger Weiterbildungen für handwerkliche Fachkräfte messen Bernd Reis und sein Nachfolger eine hohe Bedeutung bei. Lebenslanges Lernen sei das A und O, um persönlich wie auch beruflich weiterzukommen, betont Reis. »Deshalb ist die Bereitstellung zeitgemäßer und innovativer Weiterbildungsmöglichkeiten ein wichtiges Angebot unserer Handwerkskammer für unsere Betriebe und Fachkräfte. Das Team des Fachbereichs Weiterbildung berät Handwerkerinnen und Handwerker, Inhaber von Handwerksbetrieben, die sich entweder selbst weiterbilden oder ihre Mitarbeiter und Azubis schulen möchten, sowie Zielgruppen außerhalb des Handwerks dazu, wie sie



Bernd Reis, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer des Saarlandes



Jens Schmitt, desig-nierter Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer des Saarlandes

Weiterbildung im Beruf nach vorne bringen kann«, informiert Reis. Das Kursangebot der Handwerkskammer umfasst neben kaufmännischen und technischen Schulungen auch eine Vielzahl weiterer Seminare, beispielsweise zu Soft Skills wie Mitarbeiterführung, Persönlichkeitsentwicklung oder Rhetorik. Darüber hinaus sieht der künftige Hauptgeschäftsführer Schmitt auch die Notwendigkeit, zentrale Qualifizierungsangebote für handwerkliche Fachkräfte im Bereich der Digitalisierung zu machen. »Die Digitalisierung entwickelt gerade mit Blick auf die rasant wachsenden Anwendungsmöglichkeiten der künstlichen Intelligenz eine zusätzliche Dynamik. Das beeinflusst natürlich auch unseren Berufs- und Arbeitsalltag und lässt neue Weiterbildungsbedarfe entstehen«, so Schmitt weiter.

Was viele nicht wissen ist, dass auch Personen außerhalb des Handwerks das Weiterbildungsangebot der HWK nutzen können. Interessierte aus allen Branchen können sich online einen Überblick über die Weiterbildungsmöglichkeiten der Handwerkskammer verschaffen und die Weiterbildungsberatung der HWK nutzen.

Nehmen Sie gern Kontakt per Mail oder Telefon auf:

weiterbildung@hwk-saarland.de
0681 5809192
[hwk-saarland.de/weiterbildung](https://www.hwk-saarland.de/weiterbildung)

Semesterstart an der SMTS

AN DER SAARLÄNDISCHEN MEISTER- UND
TECHNIKERSCHULE HAT DAS SEMESTER BEGONNEN.

Text: *Thomas Klein*

129 angehende Meisterinnen und Meister sowie Staatlich geprüfte Techniker erlebten am 4. September den Semesterbeginn an der saarländischen Meister- und Technikerschule (SMTS). »Die Saarländische Meister- und Technikerschule zählt zu den gemeinsamen Vorzeigeprojekten der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) und der Landesregierung. Unser gemeinsames Ziel ist es, die berufliche Bildung als gleichwertige Alternative zur akademischen Bildung zu etablieren«, sagte HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis bei der Eröffnungsfeier des neuen Semesters. »An der SMTS werden genau die praxisorientierten Fach- und Führungskräfte ausgebildet, die unsere saarländische Wirtschaft für die Transformation so dringend benötigt«, ergänzte Reis.

Staatssekretärin Elena Yorgova-Ramanauskas aus dem Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie unterstrich die Bedeutung der Meister- und Technikausbildung: »Gut ausgebildete Handwerkerinnen und Handwerker sind das Fundament unseres wirtschaftlichen Erfolges. Die Handwerksbranche leistet einen unverzichtbaren Beitrag zum Gelingen der Energiewende und zur Transformation des Standortes. Es ist ein starkes Signal aus der Saarwirtschaft, dass auch in diesem Jahr so viele engagierte Fachkräfte einen Meisterlehrgang beginnen. Wir stehen mit all unseren Instrumenten bereit, sie auf ihrem Weg in die Existenzgründung zu unterstützen.«

ALTERSSPANNE REICHT VON 19 BIS 56 JAHREN

Die Altersspanne der neun Meisterschülerinnen und 120 Meisterschüler sowie der neun angehenden Techniker an der SMTS reicht von 19 bis 56 Jahren. Sie teilen sich auf folgende Gewerke auf: Metallbau, Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Feinwerkmechanik, Maler und Lackierer, Fahrzeuglackierer, Tischler, Installateur, Heizungsbauer sowie das Friseurhandwerk. Den größten Zulauf haben die Meistervorbereitungskurse in den Handwerken Kraftfahrzeugtechnik, Installateur- und Heizungsbau sowie Elektrotechnik. Die angehenden Staatlich geprüften Techniker starten in den Fachrichtungen Maschinentechnik und Elektrotechnik. »Auf Sie kommen nun intensive, arbeitsreiche Monate zu. Dafür gehören Sie nach Ihrem Abschluss ganz sicher zu den begehrtesten Fachkräften auf dem saarländischen Arbeitsmarkt«, motivierte HWK-Hauptgeschäftsführer Reis die angehenden Führungskräfte im saarländischen Handwerk.

smts-saarland.de



Der Meistervorbereitungskurs im Installateur- und Heizungsbau erfreut sich großer Beliebtheit. Insgesamt sind 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet. Lehrgangleiter ist Burkhard Hornauer.

SMTS

Meister- und Technikerschule

Seit 2006 trägt die HWK des Saarlandes die SMTS in eigener Verantwortung. Die Landesregierung fördert sie finanziell und personell, etwa durch die Abordnung von Lehrerinnen und Lehrern von Berufsschulen. Die Meistervorbereitung läuft ein Jahr in Vollzeit. Voraussetzung ist die bestandene Gesellenprüfung. Die erfolgreich abgeschlossene Meisterprüfung ermöglicht auch, ein Studium an der Hochschule für Technik und Wirtschaft oder an der Universität des Saarlandes zu absolvieren. Der Studiengang zum Staatlich geprüften Techniker läuft zwei Jahre in Vollzeit. Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen einen mittleren Bildungsabschluss besitzen, eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem geeigneten Beruf vorweisen können und über Berufserfahrung verfügen. Sie können nach dem Studium als Führungskräfte in Unternehmen arbeiten oder den Schritt in die Selbstständigkeit wagen.



Zur Semestereröffnung im Großen Saal sprachen Staatssekretärin Elena Yorgova-Ramanauskas (4.v.l.) und HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis (rechts daneben).



Die angehenden Staatlich geprüften Techniker mit Markus Röhrig (links), einem von zwei Lehrgangleitern

Anzeige

IKK SÜDWEST: Neuheiten in Sozialversicherung und Lohnsteuer

IKK Südwest lädt zum Seminar Sozialversicherung 2023/2024

Das Sozialversicherungsrecht in Deutschland unterliegt einem stetigen Wandel. Entsprechend wichtig ist es für Handwerksbetriebe, auf dem aktuellen Stand zu sein. Deshalb informiert die IKK Südwest auch in diesem Jahr alle Unternehmer, Personaler oder Steuerberater über die Anpassungen und informiert Sie in den kostenfreien IKK Südwest Seminaren Sozialversicherung zum Jahreswechsel über aktuelle Änderungen und Entwicklungen. In Saarbrücken finden Mitte Dezember zwei Termine statt. Darüber hinaus werden noch zwei Online-Seminare angeboten. Folgende Fachthemen sind geplant:

Sozialversicherung

- Mindestlohn, Minijobs und Midijobs
- Beitragsabschlag in der Pflegeversicherung
- Elektronischer Datenaustausch

Zusätzlich werden ausgewählte Themen aus den Bereichen „Lohnsteuer“ und „Arbeit/Soziales“ präsentiert. Neben den Fachthemen zeigt die IKK Südwest an einem regionalen Projekt des Betrieblichen Gesundheitsmanagements eine Möglichkeit auf, dem Fachkräftemangel entgegenzutreten.



Foto © IKK Südwest

Termine in Saarbrücken und als Live-Stream

Wann: Dienstag, 12. Dezember 2023

10.00 – ca. 12.00 Uhr und 14.00 – ca. 16.00 Uhr.

Wo: IKK Südwest Hauptverwaltung, Europaallee 3-4, 66113 Saarbrücken

Alle, die nicht die Möglichkeit haben, an dem genannten Termin teilzunehmen, können sich für den Live-Stream registrieren, dieser findet am 14. Dezember 2023 zu unterschiedlichen Uhrzeiten – 10:00 Uhr und 14:00 Uhr – statt. Auch im Live-

Stream wird der Referent seinen Impulsvortrag halten. Die Seminarinhalte werden im Anschluss digital mit allen Teilnehmenden geteilt.

Detaillierte Informationen und das Teilnahmeformular finden Sie unter:

www.ikk-seminare.de oder einfach scannen:



»Abwechslungsreich und verantwortungsvoll«

DIE AUSBILDUNG ZUR VERWALTUNGSFACHKRAFT GEHÖRT ZUR STRATEGISCHEN PERSONALENTWICKLUNG DER HANDWERKSKAMMER DES SAARLANDES.

Text: Thomas Klein

HDie Handwerkskammer des Saarlandes bildet seit vielen Jahren Verwaltungsfachangestellte aus. Derzeit befinden sich vier junge Frauen und Männer in der Ausbildung, zwei von ihnen im dritten Lehrjahr. Sie durchlaufen während ihrer Ausbildung verschiedene Abteilungen der Handwerkskammer und lernen dadurch die vielseitigen Aufgaben einer Kammer intensiv kennen.

Neu im Azubi-Team der Handwerkskammer des Saarlandes ist Ayse-Sena Harmandali. Sie startete am 1. August ihre Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte. Die 19 Jahre alte Saarbrückerin wurde unter anderem über ein Video auf die HWK aufmerksam. Das Video haben ehemalige Auszubildende der Handwerkskammer im Rahmen ihres Azubiprojektes gedreht. Es ist auf der Homepage der Kammer zu sehen.

SPANNENDE ARBEITSBEREICHE SCHON IN DER AUSBILDUNG KENNENLERNEN

Spannend an der Ausbildung bei der Handwerkskammer des Saarlandes findet Ayse-Sena Harmandali »die verschiedenen Arbeitsbereiche, die ich in den nächsten drei Jahren kennenlernen werde«. Auch für Gesetze und Verordnungen interessiert die junge Frau sich sehr. Begleitend zur praktischen Ausbildung besucht sie wie alle Handwerkskammer-Azubis die Saarländische Verwaltungsschule und in der Berufsschule wird in Blockunterricht das notwendige theoretische Wissen vermittelt.

Im zweiten Lehrjahr ist Eva Nguyen. Sie schätzt an der Arbeit bei der Handwerkskammer des Saarlandes die

verantwortungsvollen und geregelten Tätigkeiten. »Ich finde die Ausbildung sehr abwechslungsreich, mir macht auch die Arbeit mit Rechtsvorschriften Spaß«, sagt die 29 Jahre alte Saarbrückerin. Sie lobt auch die intensive Betreuung und Förderung durch ihre Ausbilderin, Sylvia Heinen. Die Stabsstellenleiterin Personal ist auch für die Azubis der Handwerkskammer zuständig.

AUSBILDUNG IN DER VERWALTUNG IST TEIL DER PERSONALSTRATEGIE

Wie viele Unternehmen im Handwerk befindet sich die Handwerkskammer des Saarlandes derzeit personell im Umbruch. Denn viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Generation der Babyboomer gehen in naher Zukunft in den Ruhestand. »Die Ausbildung von Verwaltungsfachangestellten ist für uns ein Teil der strategischen Personalentwicklung«, sagt Personalchefin Sylvia Heinen. Mit Maßnahmen wie eigenen Azubiprojekten, die die Auszubildenden dann in der Gruppe selbständig planen und durchführen, versucht die Handwerkskammer, ihre Azubis frühzeitig an die Kammer als Arbeitgeber zu binden.

»Wichtig ist auch die Einbindung in verantwortungsvolle Aufgaben während der Ausbildung«, weiß Sylvia Heinen. Die Investition in den Nachwuchs lohnt sich, wie die Personalchefin ergänzt: »Es gibt kaum bessere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als solche, die sich bereits als Auszubildende im Unternehmen bewährt haben.«

Auch im kommenden Jahr 2024 will die Handwerkskammer des Saarlandes wieder eine Ausbildungsstelle zum Verwaltungsfachangestellten besetzen. Die Ausschreibung dafür startet Anfang des Jahres.



Ayse-Sena Harmandali (Mitte) hat ihre Ausbildung bei der HWK im August begonnen. Rechts neben ihr Azubi-Kollegin Eva Nguyen, 2. Lehrjahr. Links daneben Ausbilderin und Personalchefin Sylvia Heinen. Präsident Bernd Wegner (links) und Hauptgeschäftsführer Bernd Reis setzen auf Ausbildung.

»Es gibt kaum bessere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als solche, die sich bereits als Auszubildende im Unternehmen bewährt haben.«

Sylvia Heinen, Ausbilderin und Personalchefin der Handwerkskammer des Saarlandes

Anzeige

Mit unseren BGM-Angeboten Herausforderungen bewältigen und Krisen meistern.

Ich bin **aktiv**

FÜR MEINE GESUNDHEIT

IKK Südwest | **JOBaktiv**

Mehr Infos unter www.ikk-jobaktiv.de

WEITERBILDUNGSKALENDER

BARRIEREFREISE BAUEN – HANDWERKSKOMPETENZ

Aktuell gibt es etwa 884.000 barrierearme Wohnungen in Deutschland. Der Bedarf an diesen Wohnungen wird bis zum Jahr 2030 auf drei Millionen geschätzt. Um älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, lange selbstbestimmt in der eigenen Wohnung zu bleiben, genügen manchmal oft schon kleinere Umbau- und Renovierungsarbeiten. Hier sind an erster Stelle kompetente und flexible Handwerksbetriebe gefragt. Der Qualifizierungs-Workshop der HWK vermittelt Grundlagen zum barrierefreien Bauen, gesetzliche Vorschriften, Informationen zu Förderung, Marketing und vieles mehr (16 Unterrichtsstunden / Seminargebühr 295,00 EUR).

Der Kurs findet am **11. und 18. November** in der Zeit von **8.30 bis 16 Uhr** statt.



GEPRÜFTE/R BETRIEBSWIRT/IN (HWO)

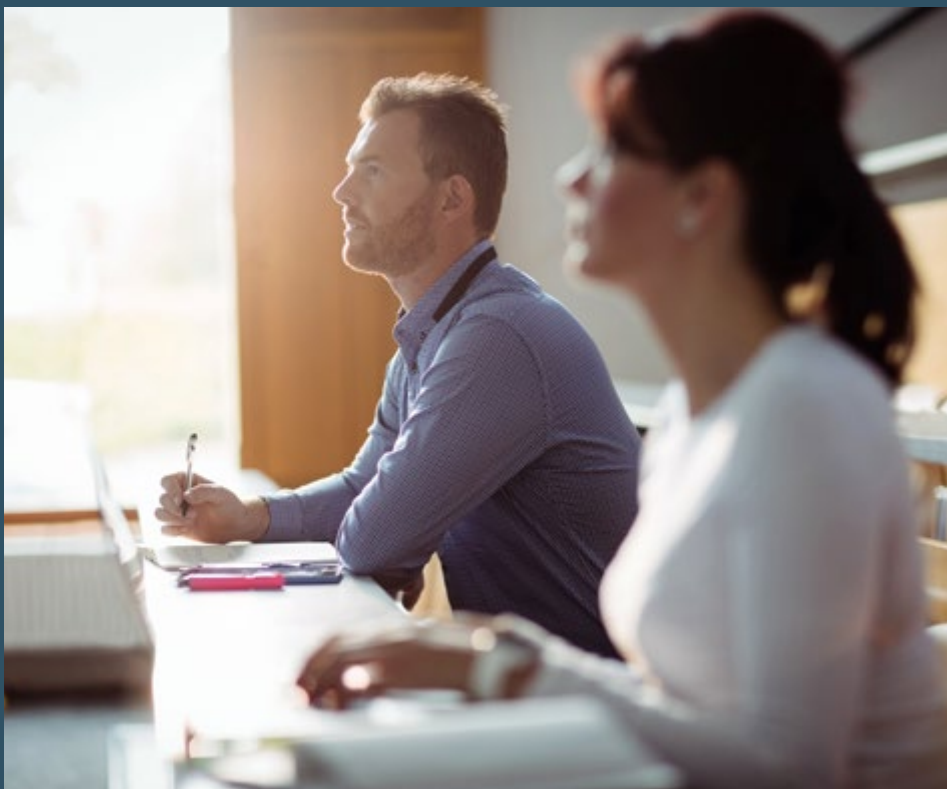


Foto: © Werbeagentur Media/723RF.com

RICHTIGER UMGANG MIT DIGITALEN UNTERLAGEN

Unsere Arbeitswelt wird immer digitaler. Unternehmen erhalten beispielsweise täglich E-Mails mit elektronischen Rechnungen oder Aufträge in digitaler Form. Die Übermittlung elektronischer Belege sowie der Datenaustausch (zum Beispiel an Finanzämter, Behörden oder Versicherer) gehört heute auch in Handwerksunternehmen zum Tagesgeschäft. In unserem Seminar erlernen Sie, worauf es im Umgang mit digitalen Geschäftsunterlagen ankommt (4 Unterrichtsstunden / Seminargebühr 90,00 EUR).

Das eintägige Seminar findet am **21. November abends** statt.



Der »Geprüfte Betriebswirt (HwO)« ist der höchste betriebswirtschaftliche Bildungsabschluss in der beruflichen Aufstiegsfortbildung im Handwerk und gleichwertig zum Masterabschluss. In dieser Fortbildung erwerben Sie die nötigen Kompetenzen, um im Sinne einer erfolgreichen Unternehmensstrategie zu denken und zu handeln. Unsere Dozentinnen und Dozenten vermitteln Ihnen eine Kombination aus wirtschaftlicher und methodischer Fachkompetenz, die Sie für Führungspositionen oder die Leitung eines Handwerksunternehmens qualifiziert. So erwerben Sie Schritt für Schritt das nötige Handwerkszeug, um selbst komplexe betriebliche Herausforderungen souverän zu meistern (630 Unterrichtsstunden / Seminargebühr 4.800 EUR).

Der Kurs findet im Zeitraum vom **27. November 2023 bis 26. September 2025**, jeweils **montags und mittwochs**

von **17.30 bis 21.30 Uhr** und **samstags von 8 bis 13 Uhr**, statt.



GUT ZU WISSEN

Kompetenz zur Weiterbildung (KdW): Förderung beantragen und Kursgebühr um 40 Prozent reduzieren – lassen Sie sich beraten: kdw@fitt.de oder 0681-58676-99114
Allgemeine Infos zu Weiterbildungen der Handwerkskammer des Saarlandes: 0681 5809-132 -192, weiterbildung@hwk-saarland.de

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.

Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 0 48 58 / 188 89 00

www.treppenstufen-becker.de

Verkauf von Heizungs- und Sanitärmaterial in 32339 Espelkamp

z.B. Viessmann Ersatzteile und Abgasrohr; Mapress-C-Stahl- und Kupfer-Fittings; Pressen, Hilti TE 56 sowie Layher-Gerüst uvm.

Bei Interesse 0171-777 14 58

wkolkhorst-sanitaer@web.de

GESCHÄFTSVERKÄUFE

DACHDECKERBETRIEB

Kr. Recklinghausen – in der Region seit über 30 Jahren etabliertes und familiengeführtes Dachdeckerunternehmen zu verkaufen.

Kontakt: DachdeckerRE@gmail.com

Elektroinstallationsbetrieb

Aus Altersgründen suche ich für meinen Betrieb einen **Nachfolger**. Gute Auftragslage. Mitarbeiter und Fuhrpark können übernommen werden. Gerne beantworte ich Fragen.

Kontaktaufnahme bitte erst einmal über Email: 2002schoonschaf@gmx.de

BETRIEBSAUFGABE

Komplette Maschinen sowie die Werkstatt-einrichtung eines **Metallbau-Schlosserei**-Betriebes zu verkaufen. VBH: EUR 60.000,00
Tel. 0175-685 74 77

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche **Bau-KFZ-EDV-Bewertungs-Sachverständiger** und **Sachverständiger für Haustechnik**
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 021 53/4 09 84-9
www.modal.de

VERMIETUNG/VERPACHTUNG

Friseursalon in Bad Salzuflen Stadtmitte (Fußgängerzone) zu vermieten.

Meistertitel erforderlich.

Tel.: 0173-213 60 75

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD10 (Breite: 10,08m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,55m, Firsthöhe 5,05m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 4,00m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

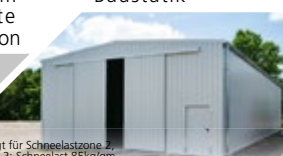


Aktionspreis

€ 33.900,-

ab Werk Buldern, excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/qm



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

HALLEN für das Handwerk



www.elf-hallen.de

Wir beraten persönlich vor Ort!



E.L.F. Hallenbau GmbH

Tel. 05531 990 56-0

37603 Holzminden



GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen-Dokaträger-Schalttafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/6 90 24 05

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN
KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and second machines

Telefon 0 23 06 - 94 14 85

Mail: info@msh-nrw.de

www.msh-nrw.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplett Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24

Fax 0 63 72/5 09 00-25

service@msh-homburg.de

www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH

Info! Tel. 0151/46464699

oder

dieter.von.stengel@me.com

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmullenkungen mit neuen Bandstählen

CNC Nachbauteile – 3D-Druck

Telefon 01 51/12 16 22 91

Telefax 0 65 99/92 73 65

www.beschlag-reparatur.de

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)

MEHR ÜBUNG FÜR DEINE PRÜFUNG?

Teste dein Wissen mit unseren **Übungsskripten** und bereite dich noch **besser** auf **deinen Abschluss** vor!

- ✓ **3** praxisbezogene Übungsskripte
- ✓ **120** prüfungsähnliche Fragen
- ✓ **inkl.** Lösungsvorschlägen & Querverweisen



Jetzt bestellen unter:
www.vh-buchshop.de/bw-uebung



Verlagsanstalt
Handwerk

Anzeigen aufgeben unter
www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

In dieser Ausgabe liegt
eine Beilage der
Wortmann AG, 32609 Hüllhorst bei.
Wir bitten um freundliche
Beachtung.

BEKANNTMACHUNG

Einladung zur Vollversammlung:

Die nächste Vollversammlung der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) findet am

14. Dezember 2023 um 16 Uhr im Großen Saal der HWK, Hohenzollernstraße 47 - 49, 66117 Saarbrücken,

statt. Die Tagesordnung wird auf der HWK-Homepage veröffentlicht.

Bernd Wegner, Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes

Einstellung Sachverständigentätigkeit:

Die HWK gibt bekannt, dass der öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige **Michael Bauer, Heusweiler**, wegen Einstellung seiner Tätigkeit sein Amt als Sachverständiger für das Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk nicht mehr ausübt. Damit verlieren der ausgestellte Sachverständigenausweis und die angegebene Siegelnummer 411 ihre Gültigkeit.

NEU: WEITERBILDUNGSBROSCHÜRE

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) hat in Kooperation mit den saarländischen Fachverbänden und Landesinnungen des Handwerks ihre Broschüre »Berufliche Weiterbildung 2023/2024« veröffentlicht. Das aktualisierte Bildungsprogramm der HWK umfasst neben den Meisterkursen zahlreiche Weiterbildungen unter anderem zu diesen Themen:

- betriebswirtschaftliche und kaufmännische Fragestellungen
- EDV, IT und Digitalisierung
- Persönlichkeitsentwicklung
- Energie, Umwelt und Gebäudetechnik
- Kommunikation und Stärkung rhetorischer Fähigkeiten
- Elektro- und Informationstechnik
- Friseur und Wellness
- Kunststofftechnik und Metalltechnik.

In der Broschüre finden sich Informationen über Karriereperspektiven im Handwerk so-

wie ausführliche Beschreibungen der einzelnen Seminare und Kurse. Daneben gibt es detaillierte Hinweise auf die zahlreichen finanziellen Fördermöglichkeiten von beruflichen Bildungsmaßnahmen, etwa das Landesprogramm »Kompetenz durch Weiterbildung (KdW)« des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie des Saarlandes oder den Aufstiegsbonus (Meisterbonus).

Die Broschüre steht als Print-Fassung und zum Download in digitaler Form unter hwk-saarland.de/weiterbildungsbroschuere zur Verfügung.

Zusätzlich berät das Weiterbildungsteam der Handwerkskammer auch persönlich bei der individuellen Karriereplanung.

Kontakt: T 0681 5809-422 oder weiterbildung@hwk-saarland.de

GRENZPENDLER: STEUER-ID

Wer im Ausland wohnt, aber im Saarland arbeitet, muss eine Steuer-ID besitzen. Ansonsten kann der Arbeitgeber die elektronische Lohnsteuerbescheinigung nicht an das Finanzamt übermitteln. Das saarländische Finanzministerium rät hiesigen Arbeitgebern mit Grenzpendlern, hier schnellstmöglich aktiv zu werden. Bei der Übermittlung der elektronischen Lohnsteuerbescheinigungen an das Finanzamt müssen Arbeitgeber eine eindeutige Identifikation ihrer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vornehmen. Bis 2022 war hierfür auch die Verwendung der sogenannten eTIN (electronic Taxpayer Identification Number) zulässig. Diese Möglichkeit ist ab 2023 entfallen. Jetzt ist zwingend die Steuer-ID zu verwenden. Eine elektronische Übermittlung ohne diese Nummer funktioniert nicht mehr. Das Ministerium weist darauf hin, dass Arbeitgeber frühzeitig dafür sorgen müssen, dass ihnen die Steuer-ID aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vorliegen. Das gilt auch für die große Personengruppe der meist in Frankreich wohnenden und im Saarland arbeitenden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Bislang sind dazu

beim zuständigen Finanzamt Saarbrücken I - Außenstelle Sulzbach bisher nur wenige Anträge auf Erteilung einer Steuer-ID eingegangen. Das Finanzministerium befürchtet, dass bei weiterer Verzögerungen bei der Antragstellung nicht gewährleistet werden kann, dass die arbeitgeberseitige Pflicht zur Abgabe der elektronischen Lohnsteuerbescheinigungen in allen Fällen bis spätestens **28. Februar 2024** erfüllt werden kann. Grenzpendlerinnen und Grenzgänger, denen bislang keine Steuer-ID vom Bundeszentralamt für Steuern zugeteilt wurde, können diese über den entsprechenden »Antrag auf Vergabe einer steuerlichen Identifikationsnummer für nicht meldepflichtige Personen durch das Finanzamt« im Formularcenter unter formulare-bfinv.de (Steuerformulare/Lohnsteuer Arbeitnehmer) beantragen. Die erstmalige Zuteilung der Steuer-ID kann mit einer Vollmacht durch den Arbeitgeber angestoßen werden.

LUXEMBURG ERHÖHT MINDESTLOHN

In der EU verfügen einzig Luxemburg und Belgien über einen Index-Mechanismus. Das heißt, dass im Großherzogtum das Arbeitnehmerentgelt (einschließlich des sozialen Mindestlohns) an die Lebenshaltungskosten gekoppelt ist und somit die Löhne, Gehälter und Renten an die Veränderungen der Konsumgüterpreise angepasst werden. Dies geschieht nun zum dritten Mal in diesem Jahr 2023.

Folglich erhöht sich der soziale Mindestlohn für unqualifizierte Mitarbeiter, älter als 18 Jahre, auf brutto 14,8609 Euro/Stunde. Für qualifizierte Mitarbeiter erhöht er sich auf brutto 17,8331 Euro/Stunde. Die Änderung betrifft auch deutsche Arbeitnehmer, die vorübergehend nach Luxemburg entsendet werden.

Alle Fragen zur Mindestlohnerhöhung in Luxemburg beantwortet die Außenwirtschafts- und Messeberaterin der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) Sabrina Rüther, 0681 5809-145, s.ruether@hwk-saarland.de

Sachverständige vor Gericht

BEIM SACHVERSTÄNDIGENTAG WAR THEMA, WELCHE ROLLE DIE EXPERTEN VOR RICHTER SPIELEN.



Sachverständigentag im Großen Saal der Handwerkskammer. Vorne links am Tisch die beiden Referenten Walter Heinrichs (links) und Dr. Tobias Friedhoff.

Foto: © Handwerkskammer des Saarlandes

D Was erwartet ein Sachverständiger von einem Richter und was erwartet umgekehrt der Richter von einem Sachverständigen? Um dieses zentrale Thema drehte sich schwerpunktmäßig der Sachverständigentag Anfang September in der Handwerkskammer des Saarlandes. Der Sachverständigentag ist eine regelmäßige Gemeinschaftsveranstaltung, die von der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes ausgerichtet wird.

ZUSAMMENARBEIT VON SACHVERSTÄNDIGEN UND RICHTERN WURDE BELEUCHTET

Als Referenten traten diesmal Walter Heinrichs, Metallbaumeister und öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Metallbauer-Handwerk der Handwerkskammer zu Aachen sowie Dr. Tobias Friedhoff auf. Er ist Richter am Landgericht Frankfurt, zuletzt dort tätig in einer auf Bausachen spezialisierten Kammer

und aktuell als wissenschaftlicher Mitarbeiter abgeordnet an den VII. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs. Walter Heinrichs zeigte die Fragen auf, mit denen er in seiner über 22-jährigen Sachverständigen-Arbeit im gerichtlichen Prozess konfrontiert wird. Dr. Tobias Friedhoff wiederum beleuchtete die Zusammenarbeit mit und die Erwartungen an den Sachverständigen aus Sicht des Gerichts. Die Tandemvorträge ließen auch reichlich Raum für Zwischenfragen und eine spannende Diskussion mit den Sachverständigen von Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer.

Die Handwerkskammer des Saarlandes hat rund 100 Sachverständige aus verschiedenen Handwerksberufen öffentlich bestellt und in diesem Amt vereidigt.

Informationen dazu gibt es auf der HWK-Website hwk-saarland.de unter dem Stichwort **Sachverständige**.

WETTBEWERB

AUFRUF ZUM WETTBEWERB »DIE GELBE HAND«

**DIE GELBE HAND
WETTBEWERB
2023/24**

Foto: © Die Gelbe Hand



WWW.GELBEHAND.DE/WETTBEWERB

Der Wettbewerb »Die Gelbe Hand« geht auch in diesem Jahr wieder in eine neue Runde. Berufsschülerinnen und Berufsschüler, Auszubildende und die Gewerkschaftsjugend sind dabei dazu aufgerufen, sich am Wettbewerb zu beteiligen und mit kreativen Projekten und Aktionen ein Zeichen für Vielfalt und Solidarität sowie gegen Rassismus und Rechtsextremismus zu setzen.

Anke Rehlinger, Ministerpräsidentin des Saarlandes, hat in diesem Jahr die Schirmherrschaft für den Wettbewerb »Die Gelbe Hand« übernommen. Die Preisverleihung findet daher im März 2024 in Saarbrücken statt. »Unsere Gesellschaft beruht auf den Grundwerten der Toleranz, der Achtung der Menschenwürde und der Gleichbehandlung aller Bürgerinnen und Bürger. Für Diskriminierung darf es in unserer Gesellschaft keinen Platz geben. Darum ist es richtig, Diskriminierung in all ihren Formen ener-

gisch entgegenzutreten und aktiv für eine inklusive und gerechte Gesellschaft einzustehen«, sagt die Ministerpräsidentin zum Ziel des Wettbewerbs.

Teilnahme: Gesucht werden Beiträge, die in den Jahren 2022 und 2023 entstanden sind und bislang noch bei keinem Wettbewerb prämiert wurden. Erlaubt sind alle Projektarten, Darstellungsformen und Medien.

Preise: Die Teilnahme lohnt sich. Zu gewinnen gibt es attraktive Geldpreise, unter anderem winken 1.000 Euro für den ersten Preis sowie 500 Euro für den Sonderpreis Saarland.

Frist: Einsendeschluss für die Wettbewerbsbeiträge ist Sonntag, der 14. Januar 2024.

Hintergrund: Alle weiteren Informationen rund um den Wettbewerb gibt es online unter:

gelbehand.de/wettbewerb

DEUTSCHES
HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-0, Fax 0211 390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehler
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

REDAKTION
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
T 0211 390 98-47, Fax 0211 390 98-39
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich,
Verena Ulbrich (Volontärin)
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstraße 47-49
66117 Saarbrücken
Verantwortlich: HGF Bernd Reis
Pressesprecherin: Sarah Materna
Redakteur: Thomas Klein
T 0681/58 09 313, -320 | presse@hwk-saarland.de

LANDESREDAKTION RHEINLAND-PFALZ
Kirsten Freund / Verlagsanstalt Handwerk
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
T 0211 39 098-42
freund@handwerksblatt.de

ANZEIGENVERWALTUNG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
T 0211 390 98-85, Fax 0211 30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 57
vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
T 0211 390 98-60
Fax 0211 30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Leserservice:
vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
326.092 Exemplare (Verlagsstatistik, Juni 2023)

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
T 02831 396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich. Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind. **Hinweis:** Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.



10 von 8 Menschen haben Schwierigkeiten mit Mathe!

Im Ernst: Kennst du auch jemanden, der ein schnelles Update im kaufmännischen Rechnen braucht? Dafür gibt's die neue MatheBOX!

- In 6 modernen, digitalen Lern- und Übungseinheiten erfahren, was man zu den wichtigsten Verfahren des kaufmännischen Rechnens wissen muss,
- als schnelle Einstiegshilfe in die zentralen Basics,
- zur Auffrischung des vorhandenen Wissens,
- zum Abbau von Wissenslücken,
- für ein sicheres Fundament in beruflicher Weiterbildung und Praxis.

FORD PRO™ GEWERBE WOCHEN



Der neue Ford Transit Custom.
Jetzt ab € 329,-* netto
(€ 391,51* brutto) mtl. leasen.



Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. *Ein Leasingangebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Str. 1, 50735 Köln. Gilt für noch nicht zugelassene, für das Leasingangebot berechnete Ford Neufahrzeuge bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Leasingvertrages, nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Zum Beispiel der neue Ford Transit Custom Kastenwagen (Lkw) Basis 280 L1H1, 2,0-l-EcoBlue Dieselmotor 81 kW (110 PS), FWD, 6-Gang-Schaltgetriebe, auf Basis einer unverbindlichen Preisempfehlung der Ford-Werke GmbH von € 35.550,- netto (€ 42.304,50 brutto), zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten, Leasing mit km-Abrechnung, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km, ohne Leasing-Sonderzahlung, 48 monatliche Leasingraten je € 329,- netto (€ 391,51 brutto). Details bei allen teilnehmenden Ford Partnern.